



3 agdm
Seit 1991



2

Inhaltsverzeichnis

1. Gemeinschaft verbindet uns - Vorwort AGDM-Sprecher, Bernard Gaida
2. Gemeinsam neue Wege gehen - Grußwort FUEN Präsident, Loránt Vincze
3. Gastbeiträge
 - 3.1. Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten
 - 3.1.1 Jochen Welt (1998-2004): Minderheitenschutz als Beitrag zum inneren Frieden
 - 3.1.2 Dr. Christoph Bergner (2006-2014): AGDM als wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteur europäischer Minderheitenpolitik
 - 3.1.3 Hartmut Koschyk (2014-2017): Politische Überzeugungsarbeit mit Empathie und Leidenschaft
 - 3.1.4 Dr. Bernd Fabritius (2017-2021): Gründung der AGDM als Meilenstein in der Wahrnehmung der deutschen Minderheiten
 - 3.2 AGDM-Partnerorganisationen
 - 3.2.1 Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Reinfried Vogler: Deutsche Minderheiten als Brückenbauer in Europa
 - 3.2.2 Kulturforum östliches Europa, Dr. Harald Roth: Beherzt für ein vereintes, modernes Europa
 - 3.2.3 Jugend Europäischer Volksgruppen, Andor Barabas: AGDM als Vorbild für Austausch und Zusammenarbeit in Europa
 - 3.2.4 Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München (IKGS), Dr. Florian Kühner Wielach: Deutsche Minderheiten als Mitgestalter von Gegenwart und Zukunft
 - 3.2.6 Institut für Auslandsbeziehungen, Karoline Gil: Die AGDM schafft den Rahmen, um Lebenswelten verstehen

Gemeinschaft verbindet uns

VORWORT AGDM SPRECHER, BERNARD GAIDA

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe AGDM-Familie,

mein Mutterverband VdG - Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen sowie die AGDM, aber auch der Internationale Verband der deutschen Kultur (IVDK) aus der Russischen Föderation und einige andere Mitgliedsverbände feiern in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Als VdG haben wir unser Jubiläum mit zwei Veranstaltungen gefeiert: Im pommerschen Köslin und im schlesischen Kattowitz, denn die Deutschen in Polen repräsentieren sehr unterschiedliche Regionen, Geschichten und Bräuche. Genauso ist es auch bei uns. Wir unterscheiden uns eben auch nach den Ländern, also den Mehrheiten, und nach der Politik, denn nicht alle Länder, in denen die deutsche Minderheit lebt, gehören zur EU. Dennoch sind wir eine Gemeinschaft von Deutschen, die als Minderheit leben, und obwohl unsere Siedlungsgeschichten unterschiedlich sind, haben viele von uns, vor allem in den MOE- und GUS-Staaten, eine ähnliche Nachkriegsgeschichte.

Für fast alle Deutschen in Polen ist das Jahr 1945 der Beginn ihrer Geschichte als Minderheit. Wir sind nicht über die Grenze gewandert - die Grenze ist über uns gewandert! In anderen Ländern begann das deutsche Leben inmitten einer sprachlich und kulturell fremden Mehrheit schon vor Jahrhunderten. Dennoch hat der für uns alle schreckliche Weltkrieg dazu geführt, dass wir in unserer Heimat bleiben konnten, jedoch unter besonders schwierigen Umständen. Vertreibung, Aussiedlung und massive Auswanderung haben uns als nationale Minderheiten geprägt. Oft wurden wir im 20. Jahrhundert erst physisch und dann kulturell unterdrückt. Hinter dem



eisernen Vorhang verloren wir an Bedeutung für das geteilte Deutschland. In der Heimat wurden wir zwar geduldet, aber oft nur, weil wir als assimilationsfähig anerkannt waren. Deshalb wurde die deutsche Sprache oft zur Hauptzielscheibe von Angriffen.

Bereits am 20. November 1949 wurde in Paris die FUEN gegründet. Der erste "Kongress der Nationalitäten" wurde damals von rund 200 Personen besucht. Die Teilnehmenden fühlten sich eng mit den Ideen des Europarates verbunden, der ebenfalls 1949 gegründet wurde. So begann der Weg in die demokratische Welt. Doch die meisten AGDM-Mitglieder waren davon weitgehend ausgeschlossen. Die FUEN hatte nur wenige Kontakte zu Mittel- und Osteuropa. Das änderte sich mit den historischen Entwicklungen um 1989/1990. Die nationalen

Minderheiten in Mittel- und Osteuropa hatten die Möglichkeit bekommen, Organisationen zu gründen und ihre Rechte einzufordern. In diesen Jahren nahm die FUEN viele neue Mitgliedsorganisationen auf und entwickelte sich zu einer gesamteuropäischen Organisation.

In diesem Moment wurde deutlich, dass die deutschen Volksgruppen in vielen Ländern Europas und auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion zu Hause sind, und in unterschiedlichen Situationen sie sich sprachlich, politisch und kulturell befinden. Deutlich war auch, dass die Bundesrepublik Deutschland dies anerkennt. Das habe ich 2018 in Berlin unterstrichen: "In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass die gesamte deutsche Aussiedler- und Minderheitenpolitik nicht nur zum Teil mit der Ratifizierung des "Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten" des Europarates zusammenhängt, sondern auch Teil des Bemühens der Bundesregierung ist, sich der deutschen Verantwortung für den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen zu stellen. Dazu gehört die Unterstützung der deutschen Minderheiten in ihren Herkunftsländern nicht nur durch die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, sondern vor allem durch die Förderung, Stärkung und Wiederbelebung ihrer kulturellen und sprachlichen Identität, die wir nicht nur bewahren, sondern auch entwickeln wollen und als Teil der deutschen Kulturation der Gegenwart betrachten. Diese Begründung ist uns sehr wichtig, zum einen, weil sie nicht nur eine Anerkennung des Schicksals der Deutschen in so vielen Ländern Europas und in den GUS-Staaten ist, sondern auch, weil sie voraussetzt, dass die Unterstützung der deutschen Minderheiten nicht politisch kurzichtig und selektiv betrachtet werden darf, wenn sie eine Verpflichtung der Bundesrepublik ist."

Als Arbeitsgemeinschaft der deutschen Minderheiten sind wir ein Gremium in der FUEN, das den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden fördert. Zu den wichtigsten Aufgaben der AGDM gehört die ständige Vertretung der Gemeinschaft in Berlin, aber auch die Verbreitung von Wissen über die Deutschen in 25 Ländern Europas

und in den GUS-Staaten. Wir sind der Meinung, dass die meisten Probleme unserer Volksgruppen mit einem Mangel an Wissen in unseren Ländern und in Deutschland zusammenhängen. Deshalb waren wir mit der Ausstellung "In zwei Welten" in mehreren Ländern unterwegs. Leider wurde diese Reise durch die Corona-Pandemie unterbrochen, doch wir haben deshalb die Möglichkeit geschaffen, die Ausstellung auch online zu besuchen.

Unsere Aktivitäten dienen auch der Förderung junger Menschen in der Jugendarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich als Solidargemeinschaft - ungeachtet der Vielfalt der deutschen Minderheiten - und dieser Aspekt bedarf einer ständigen Vertiefung. Diese Vertiefung haben wir programmatisch und perspektivisch formuliert, beginnend mit einer Umfrage im Jahr 2018, die zum Strategiepapier "Gestärkt in die Zukunft" geführt hat. Auf dieser Grundlage haben wir insbesondere die Jugendarbeit gestärkt. Ein deutliches Signal der Stärkung war die Entscheidung, einen Jugendkoordinator zu wählen. Die AGDM-Jugend wird somit durch einen gewählten AGDM-Jugendkoordinator Patrik Lompart (Deutscher aus der Slowakei) und seinen Stellvertreter Eugen Wagner aus Russland vertreten. Die Arbeit der AGDM-Jugend wird von der AGDM-Koordinationsstelle in Berlin unterstützt.

Ich freue mich, dass wir in den letzten 5 Jahren, in denen ich die Ehre hatte, Sprecher der AGDM zu sein, die erwähnten Maßnahmen zur Weiterentwicklung erfolgreich durchgeführt haben. Wir würden jedoch nicht in der jetzigen Position stehen ohne die ganze Reihe meiner Vorgänger, denen ich meinen Dank aussprechen möchte: Karl Mitterdorfer, Hermann Heil, Hans Heinrich Hansen, Koloman Brenner und Olga Martens.

Was ist eigentlich die AGDM? In erster Linie kam mir der Begriff "Gemeinschaft" in den Sinn. Wir sind wirklich eine Gemeinschaft von Volksgruppen, die sehr unterschiedlich sind. Das konnte ich in all den Jahren, die ich mit Euch oder unter Euch verbracht habe, feststellen. Aber in den Schicksalen gibt es ei-

nen roten Faden, der uns verbindet. Auch wenn wir es nicht definieren können, denn es ist nicht unbedingt die Sprache, mit der fast alle von uns Probleme haben; es sind nicht die Trachten, die sich ähneln, die Lieder, die wir alle kennen, oder die Geschichte, die uns schwierige Zeiten bereitet hat. Es ist die Tatsache, dass ich mich bei uns immer zu Hause gefühlt habe. Ich hatte das Gefühl, dass wir eine Familie sind, denn das macht die Gemeinschaft aus. Und dieses Gefühl stärkt uns gegenseitig. Das ist die Kraft der AGDM. Mit dieser Kraft konnten wir schon vieles erreichen, wie die gemeinsamen Projekte, die grenzüberschreitende Jugendarbeit, die gemeinsame Repräsentation und viele erfolgreiche Vorhaben.

Wir wissen, dass unsere Gemeinschaft immer Antworten auf die Fragen der Zeit finden muss. Das ist nicht nur Corona, sondern auch die zunehmende Globalisierung, die Euroskepsis, der Klimawandel auf der einen Seite und die notwendige Professionalisierung unserer Tätigkeit auf der anderen Seite... alles ist eine Herausforderung für uns.

Auch hier wiederhole ich, was ich anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Funktion des Bundesbeauftragten für Minderheitenfragen im Jahr 2018 gesagt habe: "Jeder von uns bemüht sich, Identität zu bewahren und zu fördern und jeder von uns tut dies unter schwierigen Bedingungen. Manche leiden immer noch unter fehlender oder viel zu geringer Förderung und oft sind die Erwartungen der Förderer zu hoch im Vergleich zu den Möglichkeiten der Geförderten. Es gibt immer noch Bereiche wie die Bildung für deutsche Minderheiten, die gar nicht oder zu wenig gefördert werden, unsere Probleme werden nicht immer wirklich verstanden. Minderheiten verschwinden still und leise und finden auch nicht immer einen Platz in den Geschichtsbüchern; aber ihre Abwesenheit bei der Gestaltung der Zukunft wird spürbar sein, denn wir prägen die Vielfalt, die Toleranz, Respekt und Kompromiss fordert und lehrt."

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Bundesregierung für ihre kontinuierliche und nachhaltige Unterstützung bedanken. Ich richte die Worte an Herrn

Prof. Bernd Fabritius, aber wir vergessen auch nicht die Unterstützung seitens seiner Vorgänger: Herrn Hartmut Koschyk, Herrn Dr. Christoph Bergner, aber auch allen, die in den letzten Jahren mit uns im Bundesinnenministerium und im Auswärtigen Amt zusammengearbeitet haben. Wir erhoffen uns von der Bundesregierung weitere Unterstützung nicht nur im Sinne der bereits erwähnten Verantwortung für die Folgen des Zweiten Weltkrieges, sondern auch im Sinne einer hohen Wertschätzung der kulturellen Vielfalt und der für die deutsche Außenpolitik in der globalisierten Welt so wichtigen Brückenfunktion, d.h. der Integrationsmaßnahmen.

Ich wünsche mir und uns allen, dass wir zusammenhalten und versuchen, uns gegenseitig zu unterstützen. Wir alle bemühen uns um den Erhalt oder die Wiederbelebung der Sprache, der lebendigen deutschen Tradition und Gegenwartskultur, der Stärke der Gesellschaften, des friedlichen Zusammenlebens mit Mehrheiten und der guten Kommunikation mit dem Vaterland. Ich wünsche uns allen bessere Bedingungen für die Umsetzung der Minderheitenpolitik in unseren Ländern und auf europäischer Ebene.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und uns allen zu diesem Jubiläum gratulieren. Um gemeinsam einen Blick darauf zu werfen, wo die AGDM heute steht und wie es dazu gekommen ist, lade ich Sie herzlich ein, sich durch die nachfolgenden Seiten zu blättern. Es erwartet Sie ein informativer und lebendiger Überblick über die Geschichte und die aktuelle Entwicklung der größten Gemeinschaft der deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien. In den Beiträgen kommen Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter zu Wort, die die Entwicklung der AGDM maßgeblich beeinflusst haben.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für ihren Beitrag und wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Bernard Gaida
Sprecher der Arbeitsgemeinschaft
Deutscher Minderheiten (2016-2021)

Gemeinsam neue Wege gehen

GRUSSWORT FUEN PRÄSIDENT, LORÁNT VINCZE

Liebe AGDM Mitglieder,

es freut mich sehr, Euch zum 30. Gründungsjubiläum der ältesten Arbeitsgemeinschaft in der FUEN, der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten, herzlich zu gratulieren!

Mit der Gründung der AGDM vor 30 Jahren hat sich auch die FUEN für einen neuen Weg entschieden. Durch Arbeitsgemeinschaften, die in den danach kommenden Jahren gegründet wurden, wie die der slawischen, türkischen und non-kin-state Minderheiten, sowie die Arbeitsgemeinschaft Bildung ist die FUEN selbst an ihre Mitglieder näher herangetreten mit dem obersten Ziel eine starke Gemeinschaft der Minderheiten in Europa und Zentralasien zu bilden. Bisher haben wir es geschafft, viele Probleme im direkten Dialog mit unseren Mitgliedsorganisationen zu lösen und da spiegelt sich die wahre Rolle der FUEN wider.

Die AGDM hat es geschafft, viele neue Wege in ihrer Arbeit festzulegen, manche Herausforderungen kreativ zu lösen und so den anderen Arbeitsgemeinschaften unter dem Dach der FUEN immer als Beispiel zu dienen. Auch mit eurer aktiven Jugendarbeit seid ihr vorbildlich in der Gestaltung der Zukunft der deutschen Minderheiten und deutschsprachigen Volksgruppen in ganz Europa und in Zentralasien.

Ich wünsche euch und uns allen noch viele erfolgreiche Jahre im Einsatz für unsere Minderheiten unter dem Dach der FUEN!

Loránt Vincze

Mitglied des Europäischen Parlaments
Präsident der Föderalistischen Union
Europäischer Nationalitäten



GASTBEITRÄGE

Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten

Jochen Welt (1998-2004):

Minderheitenschutz als Beitrag zum inneren Frieden

„Die Demokratie eines Landes muss sich an ihrer unterstützenden Haltung gegenüber ihren nationalen Minderheiten messen lassen.“

Wenn die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN ihr 30. Jubiläum feiert, dann ist das ein Anlass zur Freude, zum Stolz auf das Er-

reichte und zur Besinnung auf wichtige Aufgaben der Zukunft. Wenn die „AGDM Festschrift“ die Entwicklung im Laufe der letzten Jahrzehnte nachzeichnet, dann wird man auf viele Meilensteine stoßen, die zum heutigen erfolgreichen Status geführt haben.

Als ein – vielleicht nicht unbedeutender – Beitrag erscheint mir, dass ich mithelfen konnte, den Minderheiten in Deutschland einen neuen Wirkungskreis im Umfeld des Bundesministeriums des Innern und damit der Bundesregierung zu schaffen. Der für die deutsche Minderheit in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion zuständige Beauftragte für Aussiedlerfragen erhielt die zusätzliche Funktion des Beauftragten für nationale Minderheiten. Damit rückte die Thematik der nationalen Minderheiten in einen bedeutenderen politischen Fokus. Die hiermit verbundene stärkere Gremienarbeit und die Unterstützung



durch die nachfolgenden Bundesregierungen gehören zu den weiteren, bis heute wirksamen Schritten.

Eine entscheidende Motivation für meine Arbeit als Beauftragter für Aussiedler und Nationale Minderheiten in den Jahren 1998 bis 2004 war meine feste, bis heute wirkende Überzeugung, dass die Demokratie eines Landes sich an ihrer unterstützenden Haltung gegenüber ihren nationalen Minderheiten messen lassen muss. Der innere Frieden eines Landes wird nur dann auf Dauer gesichert sein, wenn sich ein Land helfend, begleitend aber nicht paternalistisch um seine nationalen Minderheiten bemüht. Während meiner langen politischen Arbeit konnte ich in vielen Ländern feststellen, was geschieht, wenn diese grundlegende helfende Akzeptanz nicht vorhanden ist. Ungerechtigkeiten, Identitätszerstörung, Unruhen, gar Gewalt und Terror waren und sind leider die Folge.

Die Unterstützung der Deutschen in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion waren für mich ein wesentlicher Bestandteil einer Arbeit für ein universelles Menschenrecht: Das Recht von nationalen Minderheiten, ihr eigenes kulturelles Leben zu definieren und zu leben. Meine Erfahrung hat gezeigt, dass eine derartige Sicht der Dinge nicht nur das Leben und Gedeihen einer nationalen Minderheit ermöglicht. Vielmehr bereichert es das kulturelle, soziale und ökonomische Leben der jeweiligen Mehrheitsgesellschaft. Das haben mir nicht nur die zahlreichen gemeinsamen Projekte gezeigt. Hier war es gut, gemeinsame Erfolge zu feiern. Prägend waren für mich allerdings die unzähligen Begegnungen mit Menschen in Sibirien, Kasachstan und anderen Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, aber auch in anderen europäischen Ländern. Deren Herzlichkeit, Gastfreundschaft und die begeisterte Vermittlung ihrer kulturellen Ausdrucksformen faszinieren mich bis heute. Diese Begeisterung gilt es weiter zu pflegen – überall da, wo es Minderheiten gibt. Und es gilt überall werbend auf die friedensstiftende Funktion der Arbeit nationaler Minderheiten hinzuweisen. Das sind wahrlich wichtige, zukunftsweisende Aufgaben – nicht nur für die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten.

Dr. Christoph Bergner (2006-2014):

AGDM als wichtiger zivilgesellschaftlicher Akteur europäischer Minderheitenpolitik

„Die AGDM hat mit effektiver Selbstorganisation und ideenreicher Außendarstellung eine überzeugende Strahlkraft in Deutschland und Europa entwickelt.“



(FOTOQUELLE: HARALD ODEHNAL/KAS)

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN besteht seit 1991. Ich möchte anlässlich des 30. Jahres ihres Bestehens kurz schildern, wie diese Organisation für meine Arbeit als Beauftragter für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten (2006-2014) zu einem wichtigen zivilgesellschaftlichen Partner wurde:

Als durch Beschluss der Bundesregierung im Jahre 1988 das Amt eines „Beauftragten für Aussiedlerfragen“ geschaffen wurde, ging es zunächst vor allem um die Aufnahme und Integration der vielen Familien aus Mittelosteuropa und dem Gebiet der Sowjetunion, die auf vertriebenenrechtlicher Grundlage nach Deutschland kamen. In engem Zusammenhang damit stand das Anliegen, auch die deutschen Minderheiten in den Herkunftsgebieten von Vertriebenen und Aussiedlern zu unterstützen. Beide Zielgruppen, die Aussiedler und Vertriebenen einerseits wie auch die in der Heimat verbliebenen Deutschen andererseits, hatten wegen ihres Kriegsfolgeschicksals Anspruch auf besondere staatliche Solidaritätsleistungen.

In dem für die Kriegsfolgebewältigung zuständigen Bundesinnenministerium begann in diesem Zusammenhang eine verstärkte Beschäftigung mit deutschen Minderheiten und europäischen Minderheitenfragen. Mit dem Beitritt Deutschlands zum Rahmenübereinkommen des Europarates zum Schutz Nationaler Minderheiten im Jahre 1995 wurden auch die autochthonen Minderheiten unseres Landes, die Dänen,

Friesen, Sorben sowie die deutschen Sinti und Roma, Adressaten minderheitenpolitischer Förderung. Die deutsch-dänische Grenzlandminderheit erfuhr seit der Bonn-Kopenhagener Vereinbarung von 1955 ohnehin schon politische Aufmerksamkeit und Unterstützung. Vor diesem Hintergrund wurde 2002 aus dem bisherigen „Aussiedlerbeauftragten“ ein „Beauftragter für Aussiedlerfragen und Nationale Minderheiten“, zu dessen Aufgabengebiet neben der Zuständigkeit für Aufnahme und Integration von Aussiedlern nun auch die unterschiedlichen minderheitenpolitischen Anliegen und Zielgruppen gestellt wurden.

Als ich 2006 dieses interessante und herausfordernde Amt antrat, war es mir zunächst wichtig, die verschiedenen Traditionslinien der Aussiedler- und Minderheitenpolitik konzeptionell zusammenzuführen. Mit der Konferenz „Aussiedler- und

Minderheitenpolitik in Deutschland – Bilanz und Perspektiven“ im Jahre 2008 gelang es uns, ein übergreifendes Leitbild der Aussiedler- und Minderheitenpolitik zu erarbeiten. Von zentraler Bedeutung für die Ergebnisse der Konferenz war die umfängliche Mitwirkung des „Bundesinstitutes für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“. Wissenschaftlichen Beiträge verschiedener Experten zu historischen und rechtlichen Fragen trugen ebenso zum Erfolg der Tagung bei wie die Erfahrungen aus den Verwaltungsbehörden BAMF und Bundesverwaltungsamt. Ausschlaggebend für die nachhaltige Wirkung der Konferenz war neben der genannten fachlichen Expertise aber die Anwesenheit und Beteiligung von Vertretern aller Minderheiten-, Vertriebenen- und Aussiedlerorganisationen. Diese zivilgesellschaftlichen Vertreter erhielten dort Gelegenheit, ihre Situation und ihre Erwartungen an die deutsche Politik darzustellen. Das war eine sehr aufschlussreiche Bestandsaufnahme. Dabei gestaltete sich die Tagung auch zu einer Art „Familientreffen“ der deutschen Minderheiten von Kirgistan bis Nordschleswig, deren Anliegen in Verbindung mit den Zielvorstellungen europäischer Minderheitenpolitik erörtert werden konnten. Die Begegnungen und der Austausch entfalteten eine besondere partnerschaftliche Dynamik und führten zu wechselseitiger Anteilnahme.

Ich habe auf dieser Tagung gelernt, wie wichtig es ist, die Selbstorganisationen der autochthonen Minderheiten im Rahmen unserer staatlichen Fördermaßnahmen zu stärken. Ich lernte das Wirken des Dachverbandes FUEN und die wichtigen Impulse zu schätzen, die das an minderheitenpolitischen Erfahrungen reiche deutsch-dänische Grenzland für unsere Arbeit beisteuern konnte. So war in dieser Zeit Hans Heinrich Hansen, langjähriger Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) und damals Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Minderheiten der FUEN als engagierter Befürworter der Integration der unterschiedlichen Minderheitenanliegen für mich ein wichtiger Partner in der Zusammenarbeit.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Probleme und Herausforderungen der deutschen Minderheiten im Osten (ehemalige Sowjetunion, Mittelost- und Südosteuropa) akuter und meist auch dramatischer waren als die der Staaten des westlichen Europas (Belgien, Dänemark, Italien).

Angesichts der unterschiedlichen Ausgangslagen bin ich froh, dass sich innerhalb der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten dank eines festen Willens zur Partnerschaft und auf Grundlage einer demokratischer Selbstorganisation eine Zusammenarbeit entwickelte, die diese Ost-West-Unterschiede zum Ausgleich brachte. Beispielhaft für die aktive Beteiligung des „Ostens“ soll hier

Mitwirkung der russlanddeutschen Olga Martens, des ungarndeutschen Kolomann Brenner und des Oberschlesiers Bernard Gaida in den Vorstandsstrukturen von AGDM und FUEN genannt werden.

Die AGDM hat mit effektiver Selbstorganisation und ideenreicher Außendarstellung eine überzeugende Strahlkraft in Deutschland und Europa entwickelt. Sie ist innerhalb der FUEN zu einem der wichtigen zivilgesellschaftlichen Akteure europäischer Minderheitenpolitik geworden. Es gibt für mich deshalb viel Anlass, zum 30. Gründungsjubiläum zu gratulieren und für das nächste Jahrzehnt viele gute Ideen, Erfolg und weiterhin ein partnerschaftliches Zusammenwirken aller Beteiligten zu wünschen.

Hartmut Koschyk (2014-2017):

Politische Überzeugungsarbeit mit Empathie und Leidenschaft

„Für mich war es wichtig, mir ein authentisches Bild über die Lage der deutschen Minderheit in ihrer Heimat zu verschaffen, weshalb ich die meisten persönlich besucht habe.“



Sehr gerne und von ganzem Herzen gratuliere ich der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN zu ihrem 30-jährigen Bestehen und spreche meine große Anerkennung und meinen tiefen Dank für die geleistete Arbeit aus. Mein Glückwunsch erfolgt aus einer starken emotionalen Verbundenheit heraus, da ich die Gründung der AGDM miterlebt und ihre Entwicklung in verschiedenen Parlaments- und Regierungsfunktionen stets eng begleitet habe.

Als Generalsekretär des Bundes der Vertriebenen (BdV) konnte ich in den Jahren 1989/90 erstmals die sich in der Gründung sowie im Umbruch befindlichen deutschen Minderheiten in Polen, Ungarn und Rumänien besuchen. Nach meiner Wahl in den ersten gesamtdeutschen Bundestag im Dezember 1990 wurde ich sogleich auch zum Vorsitzenden der damaligen Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Fraktion gewählt und übernahm im Innenausschuss des Deutschen Bundestages die Berichterstattung für die einsetzende Förderung aus dem Haushalt des Bundesinnenministeriums (BMI) für die deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie der in der Auflösung befindlichen Sowjetunion. Auch begleitete ich den ersten Aussiedlerbeauftragten der Bundesregierung, den unvergessenen Horst Waffenschmidt, bei seinen zahlreichen Reisen zu den deutschen Minderheiten. Gemeinsam mit Mitgliedern der von mir geleiteten Arbeitsgruppe der Unionsfraktion unternahm ich auch selbst Reisen zu den deutschen Minderheiten bzw. lud diese zu Besuchen nach Deutschland ein.

Von Anfang an unterstützte ich die Bestrebungen des Bundesinnenministeriums zur Gründung der AGDM und befürwortete von Anfang, dass dies aus der seinerzeit ja bereits seit Jahrzehnten bestehenden FUEN geschehen sollte.

In meiner weiteren Parlamentsfunktion als Innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion während der rot-grünen Koalition von 1998 bis 2005 führte ich aus der Opposition heraus

viele Gespräche mit dem damaligen Bundesinnenminister Otto Schily und den Aussiedler- und Minderheitenbeauftragten Jochen Welt und Hans-Peter Kemper. Über Parteigrenzen hinweg fand ich zu diesen SPD-Politikern ein stabiles Vertrauensverhältnis und konnte viel Überzeugungsarbeit leisten, in der Unterstützung der deutschen Minderheiten keine zu großen Einbrüche entstehen zu lassen. Auch mit dem damaligen innenpolitischen Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Cem Özdemir, und dem damaligen Bundesaußenminister Joschka Fischer suchte ich regelmäßig das Gespräch, um für die Unterstützung der deutschen Minderheiten zu werben. Joschka Fischer fühlte sich vor allem den Ungarndeutschen aufgrund seiner eigenen elterlichen Herkunft sehr verbunden.

Nach Amtsantritt der Regierungen von Bundeskanzlerin Angela Merkel konnte ich als Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag und dann als Parlamentarischer Staatssekretär bei Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble erreichen, dass die Förderung für die deutschen Minderheiten in der AGDM schrittweise erhöht wurde. Auch bei Bundeskanzlerin Angela Merkel fand ich hierfür stets ein offenes Ohr und unterstützte den damaligen Bundesbeauftragten Christoph Bergner vielfältig in seiner Arbeit.

Meine Berufung zum Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten im Januar 2017 habe ich als Rückkehr zu meinen politischen Wurzeln empfunden, da ich von Jugendzeit an in der Schlesischen Jugend, der Landsmannschaft Schlesien und dem BdV immer für die Anliegen der deutschen Minderheiten eingetreten bin. In meiner Amtszeit kam es zu vielen wichtigen Entscheidungen zur Stärkung der AGDM und der FUEN:

- » Einrichtung eines Berliner Büros der FUEN und Erhöhung der FUEN-Förderung aus dem BMI-Haushalt,
- » Einrichtung eines AGDM-Koordinierungsbüros Berlin,

- » erstmalige Herausgabe einer Informationsbroschüre des BMI über die deutschen Minderheiten,
- » Realisierung der Wanderausstellung über die deutschen Minderheiten,
- » Abstimmung hinsichtlich der Förderung deutscher Minderheiten zwischen BMI und Auswärtigem Amt unter Einbeziehung der Mittlerorganisationen des AA und der AGDM,
- » Durchführung einer Konferenz in Budapest mit dem Goethe-Institut und der AGDM über die Weiterentwicklung der muttersprachlichen Situation der deutschen Minderheiten,
- » Durchführung einer Konferenz in Groß Stein über die religiöse Identität deutscher Minderheiten
- » kontinuierliche Erhöhung der Förderung für die deutschen Minderheiten sowohl in den Haushalten von BMI und AA durch entsprechende Gespräche mit den Haushaltspolitikern der Regierungskoalitionen,
- » Einrichtung einer Jahrestagung der AGDM in Berlin, wo es zu wichtigen Begegnungen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel, den damaligen Bundesaußenministern Frank Walter Steinmeier, Sigmar Gabriel und Kulturstaatsministerin Monika Grütters kam.

Für mich war es wichtig, mir ein authentisches Bild über die Lage der deutschen Minderheit in ihrer Heimat zu verschaffen, weshalb ich bis auf Weißrussland und Bosnien alle Länder in Europa und den GUS-Staaten besucht habe, in denen deutsche Minderheiten leben. Besonders die kleineren deutschen Minderheiten lagen mir sehr am Herzen und ich bemühte mich bei den größeren deutschen Minderheiten um eine Unterstützung für die „Diaspora-Gemeinschaften“.

Mit den Sprechern der AGDM pflegte ich stets eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, insbesondere mit dem aktuellen Sprecher Bernhard Gaida und der Leiterin des AGDM-Koordinierungsbüros in Berlin, Renata Trischler. Gleiches gilt

für die jeweilige FUEN-Spitze, gerade auch unter dem jetzigen Präsidenten Loránt Vincze und der Generalsekretärin Eva Penzés.

Die Unterstützung der von der FUEN initiierten „Minority Safepack Initiative“ von Anfang an auch gegen Widerstand aus Regierungs- und Parlamentskreisen war und bleibt für mich „Ehrensache“.

Auch nach meinem Ausscheiden aus der aktiven Politik bin ich den deutschen Minderheiten als Vorsitzender des Rates der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ eng verbunden geblieben, die auf Bitten des BMI ab 2022 schrittweise die Aufgabe als Mittlerorganisation des BMI bei der Förderung deutscher Minderheiten übernehmen wird.

Gerne will ich mich gegenüber der neuen Ampel-Koalition dafür einsetzen, das es bei der Unterstützung der deutschen Minderheiten nicht zu Einbrüchen kommt. Wenn ich mir auch eine deutliche Erwähnung der deutschen Minderheiten im Koalitionsvertrag der Ampel-Parteien gewünscht hätte, so gibt es doch Ansätze sowohl im Koalitionsvertrag, vor allem aber in Aussagen von Vertretern der Ampel-Koalition vor der Bundestagswahl, die hoffen lassen.

In diesem Sinn werde ich die Arbeit der AGDM und der FUEN auch in der Zukunft engagiert mit Rat und Tat, vor allem aber mit Empathie und Leidenschaft begleiten.

In diesem Sinne wünsche ich der AGDM und der FUEN ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen und verbleibe mit dem oberschlesischen Gruß meiner Vorfahren „GLÜCKAUF“

Euer

Dr. Bernd Fabritius (2017-2021):

Gründung der AGDM als Meilenstein in der Wahrnehmung der deutschen Minderheiten

„Es ist es wichtig, dass die deutschen Minderheiten mit der AGDM eine starke Stimme haben, die für ihre vielfältigen Belange eintritt. Eine Stimme, die ihnen in Politik wie Gesellschaft Gehör verschafft.“

Das Jahr 1991 war für die Menschen in unserem Land ein ganz besonderes Jahr. Im Januar wählte der erste gesamtdeutsche Bundestag Helmut Kohl zum Kanzler des wiedervereinigten Deutschlands. Und nur zwei Monate später wurde der „2+4-Vertrag“ ratifiziert. Damit wurde die Wiedervereinigung auch rechtlich vollendet. Deutschland schien ein glückliches Land zu sein. Ein Land im Aufbruch, ein Land der Zuversicht.

Aber auch Sorgen und Ängste bestimmten das Jahr 1991. Der Zweite Golfkrieg begann im Januar. Jugoslawien wurde ebenfalls durch bewaffnete Konflikte erschüttert. Und unser Land erlebte eine neue Welle des Hasses und der Gewalt gegen Zuwanderer.

Deutschland war also nicht nur ein Land im Aufbruch, sondern auch im Umbruch. Neben Zuversicht herrschte auch Unsicherheit. Welche Rolle sollen wir in Zukunft in Europa und der Welt einnehmen? Was bedeutet es eigentlich, deutsch zu sein? Bestimmt unsere Vergangenheit unsere Zukunft oder können wir ohne Scham und vergangene Schuld nach vorne blicken?



Manchmal hilft ein Blick von außen, um derartige Fragen besser beantworten zu können. Und ein Blick von außen heißt in diesem Fall – die Perspektive der deutschen Minderheiten einzubeziehen. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Auflösung der Sowjetunion im Jahr 1991 wurden die deutschen Minderheiten endlich wieder hörbar und sichtbar. Sie konnten wieder Deutsch sprechen, deutsche Traditionen leben oder deutsche Feste feiern. Etliche von ihnen fuhren in das Land ihrer Vorfahren. Viele suchten ihre Zukunft in Deutschland und blieben.

Der Umgang und die inhaltliche Auseinandersetzung mit den vielfältigen deutschen Minderheiten wie auch den Spätaussiedlern hat einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag für unser Land geleistet. Es hat geholfen

zu erkennen, wer wir waren und wer wir sind. Eine reiche Kultur mit vielfältigen Errungenschaften auf unterschiedlichsten Gebieten. Sei es in Wissenschaft und Technik, Chemie, Physik und Medizin oder in Literatur und Musik.

Ein Meilenstein in der Wahrnehmung der deutschen Minderheiten war die Gründung der AGDM. Vor dreißig Jahren schlossen sich in Budapest Selbstorganisationen der deutschen Minderheiten auf Initiative des Bundesministeriums des Innern zusammen. Mit der AGDM wurde eine Organisation geschaffen, um grenzüberschreitend und gemeinsam für die deutschen Minderheiten zu werben und für sie einzutreten.

Die Erfolge zugunsten der ethnisch Deutschen in den Ländern Mittel- und Osteuropas und in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sind deutlich sichtbar. Im November 2007

hat sich das ungarische Parlament für die Vertreibung der ethnisch Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg entschuldigt. In Rumänien ist mit Klaus Johannis seit fast sieben Jahren ein ethnisch Deutscher Präsident seines Landes. Und in Kasachstan wurde erst vor wenigen Wochen ein neues Deutsch-Kasachisches Zentrum eingeweiht.

Diese positiven Entwicklungen sind ein großer Erfolg, aber sie sind nicht selbstverständlich. Sie müssen täglich erarbeitet und gelebt werden. Deswegen ist es wichtig, dass die deutschen Minderheiten mit der AGDM eine starke Stimme haben, die für ihre vielfältigen Belange eintritt. Eine Stimme, die ihnen in Politik wie Gesellschaft Gehör verschafft. Und auch eine mahnende Stimme, die uns die Verwerfungen der Vergangenheit – mit ihren so schlimmen Folgen für die ethnisch Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang – nicht vergessen lässt.

In der Aufbruchstimmung um 1990 wurde die These vom „Ende der Geschichte“ populär. Damit meinte man, dass sich die Prinzipien des Liberalismus in Form von Demokratie und Marktwirtschaft endgültig und überall durchsetzen. Heute wissen wir – dies ist falsch. Leider.

Wir leben wieder in Zeiten, in denen Konflikte zunehmen und Mauern aufgebaut werden. Wir leben wieder in Zeiten, in denen vereinzelt deutsche Minderheiten aus nationalistischen und anderen Gründen in zwischenstaatlichen Beziehungen instrumentalisiert werden.

Die AGDM und mit ihr die Angehörigen der deutschen Minderheiten – von Prag bis Almaty, von Tallinn bis Bukarest – können sich sicher sein, dass die Bundesregierung auch weiterhin ihrer historischen Verantwortung gerecht wird und sich für ihre Belange einsetzen wird. Die Förderung der Bundesregierung zugunsten der ethnisch Deutschen aufgrund ihres besonderen Kriegsfolgenschicksals ist deswegen eine Selbstverständlichkeit. Unsere Politik ist zudem Ausdruck der inneren Überzeugung, dass die deutschen Minderheiten für ein friedliches Miteinander und für eine echte Dialogbereitschaft stehen. Deutsche Minderheiten spalten nicht. Sie streben nach Teilhabe und Zugehörigkeit in ihren Ländern. Und deutsche Minderheiten schlagen Brücken – in die jeweiligen Mehrheitsgesellschaften und auch nach Deutschland.

Ich hoffe, dass die AGDM auch in den nächsten 30 Jahren die deutschen Minderheiten so erfolgreich dabei unterstützt, die bisher geschaffenen Brücken zu festigen und auch neue Brücken zu bauen. Dafür wünsche ich der AGDM von ganzem Herzen auch weiterhin alles Gute zum Wohle der deutschen Minderheiten.

AGDM-Partnerorganisationen

Kulturstiftung der der deutschen Vertriebenen, Reinfried Vogler: Deutsche Minderheiten als Brückenbauer in Europa

„Die AGDM ermöglicht seit ihrem Bestehen in vorbildlicher Weise den Austausch und die Zusammenarbeit der deutschen Minderheitenorganisationen in Europa.“



Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen gratuliert der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten zu deren 30-jährigem Bestehen und freut sich auf die weitere gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Die AGDM ermöglicht seit ihrem Bestehen in vorbildlicher Weise den Austausch und die Zusammenarbeit der deutschen Minderheitenorganisationen in Europa. Zudem wird die verstärkte und nachhaltige Zusammenarbeit der deutschen Minderheiten und deren Verbände unter dem Dach der AGDM durch ihre Koordinierungsstelle in Berlin nachhaltig gesichert und unterstützt.

Heimatvertriebene und Heimatverbliebene teilten in Folge des Zweiten Weltkrieges ein leidvolles Schicksal. Die einen aus ihrer angestammten Heimat vertrieben, die anderen in den meisten Staaten des östlichen Europas Repressalien ausgesetzt, wenn man sich zur eigenen deutschen Sprache und Identität öffentlich bekannte.

Die deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und deutsche Minderheiten haben gleichermaßen die Chance nach den historischen Umbrüchen der Jahre 1989 und 1990 genutzt und sind im Geiste der Charta der deutschen Heimatvertriebenen von 1950 durch zahlreiche Begegnungen zu Botschaftern der Aussöhnung und Verständigung – zu Brückenbauern in Europa geworden.

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen steht auf Augenhöhe im regen Austausch mit den deutschen Minderheiten und deren Berliner Koordinierungsstelle, Vertreter der deutschen Minderheiten werden zu Veranstaltungen der Kulturstiftung regelmäßig eingeladen und Projekte und Kooperationen angestoßen.

Im Jahr 2020 fand erstmals auf Initiative der Kulturstiftung und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten eine Begegnungstagung unter dem Motto „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene – zwei Seiten einer Medaille“ statt, bei der Vertreter der eigenständigen Kulturarbeit der Heimatvertriebenen und Vertreter der deutschen Minderheiten sich austauschten. Der seit der deutschen Wiedervereinigung und dem politischen Umbruch in Mittel- und Osteuropa in den Jahren 1989/1990 in Dresden erstmals groß angelegte, grenzübergreifende und inklusive Vermittlungsansatz der Kulturstiftung und der AGDM wurde mit großer Zustimmung angenommen und 2021 in Wiesbaden erfolgreich fortgesetzt. Das Format hat sich als lebendige Plattform des Austausches und der Zusammenarbeit etabliert und soll in der Zukunft erneut ausgerichtet werden.

Kulturforum östliches Europa, Dr. Harald Roth:

Beherzt für ein vereintes, modernes Europa

„Wir finden hier stets interessierte, sprach- und sachkundige Gesprächspartner, die Völkerverständigung aktiv praktizieren.“

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEN ist für uns ein wichtiger Kooperationspartner, da ihre Mitgliedsverbände in unseren Partnerländern im östlichen Europa mit Engagement und Kompetenz ähnliche kulturelle Themen behandeln und pflegen, die auch dem Deutschen Kulturforum östliches Europa ein Anliegen sind. Dabei geht es um Fragen des Kulturerbes, um Projekte an Schulen und Hochschulen, um Ausstellungen, Publikationen, Medienaus-tausch. Wir finden hier stets interessierte, sprach- und sachkundige Gesprächspartner, die Völkerverständigung aktiv praktizieren und mit denen wir uns im gemeinsamen Bestreben wiederfinden, beherzt für ein vereintes modernes Europa zu arbeiten.

Deutsches
KULTURFORUM
östliches Europa

Jugend Europäischer Volksgruppen, Andor Barabas:

AGDM als Vorbild für Austausch und Zusammenarbeit in Europa

„Die AGDM ermöglicht jungen Menschen, sich in ihren Gemeinschaften Gehör zu verschaffen und ihre Zukunft durch eigene Ideen mitzugestalten.“



YEN JEV
Youth of European Nationalities

Eine der besten Eigenschaften der AGDM ist, dass sie den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Minderheiten in ganz Europa und Zentralasien ermöglicht. Es ist immer wieder interessant zu sehen, wie unter der Koordination der AGDM verschiedene Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, die eine gemeinsame Geschichte, Kultur und Sprache teilen, zusammenkommen und voneinander lernen. Natürlich gibt es in jedem Land unterschiedliche Situationen der deutschen Minderheit, aber die AGDM leistet sehr gute Arbeit, indem sie Fragen und Forderungen gegenüber relevanten Akteuren aufgreift und anspricht. Zudem bietet die AGDM jungen Menschen aus deutschen Minderheiten durch Schulungen und Jahrestreffen einen großen Raum, um aktiv zu werden und Projekte umzusetzen. Auf diese Weise ermöglicht sie jungen Menschen, sich in ihren Gemeinschaften Gehör zu verschaffen und ihre Zukunft durch eigene Ideen mitzugestalten.

Als Präsident der Jugend Europäischer Volksgruppen ist es eines meiner Hauptziele, junge Menschen aus Minderheiten zu befähigen, am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben ihrer Gemeinden aktiv zu werden und so eine zukunftsorientierte und nachhaltige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dies ist auch eine Priorität der AGDM-Jugend, die durch verschiedene Projekte wie die „AGDM Akademie - Generation Zukunft“ besondere Möglichkeiten für junge Menschen schafft, vielfältige Fähigkeiten zu entwickeln. Es ist immer eine große Freude zu sehen, wie junge Menschen Erfahrungen austauschen und miteinander an grenzüberschreitenden Projekten arbeiten, um ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und eine bessere Situation für ihren Minderheiten zu schaffen.

Die AGDM und die JEV habe ich bei der gleichen Veranstaltung in Berlin im Jahr 2018 zum ersten Mal kennengelernt, nämlich auf der Jugendkonferenz des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa), die für junge Vertreter der deutschen Minderheiten aus mehr als 15 Ländern organisiert wurde. Fast zwei Jahre später hat mich meine Organisation, die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Jugendorganisationen in Rumänien, für die Position des Präsidenten in der JEV vorgeschlagen. In der JEV sehen wir in der AGDM einen kompetenten und wertvollen Partner – und durch Kooperation sind wir stärker. Aber auch auf persönlicher Ebene ist es mir wichtig, in der deutschen Minderheit in Rumänien weiterhin aktiv zu sein, um alles zu tun, die Geschichte, Kultur und Sprache lebendig zu halten. So freue ich mich, an den Veranstaltungen der AGDM weiter teilzunehmen und hoffe auf viele, erfolgreiche gemeinsame Projekte für unsere Mitgliedsorganisationen.

Zum 30. Jubiläumswunsch wünsche ich der AGDM-Familie alles Gute und bedanke mich herzlich für die gute Zusammenarbeit und die erfolgreichen Gespräche, die wir in den vergangenen Jahren geführt haben!

Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München (IKGS), Dr. Florian Kühner Wielach:

Deutsche Minderheiten als Mitgestalter von Gegenwart und Zukunft

„Gelebter Minderheitenschutz ist Teil jenes Fundaments, das Europa zugrunde liegt.“

Die Brücke ist jene Metapher, die uns als erstes in den Sinn kommt, wenn wir von den deutschen Minderheiten in Europa sprechen. Nicht immer ist die Umsetzung geglückt: Oft trampelten die falschen Leute mit den falschen Absichten über diese Brücke. Die Deutschen wurden zeitweilig zu einer Art Unterpand, zur Verhandlungsmasse, zu Verdächtigen, inneren Feinden, aber auch zu Mittätern, Agitatoren, Ideologen. Oft genug traf es aber, nicht zuletzt aufgrund von Pauschalurteilen, die Falschen. Unterdrückung und Marginalisierung in den Heimatländern waren die Folge. Mit den deutschen Minderheiten wurde lange Zeit in erster Linie Unglück und Leid assoziiert.



**Institut für deutsche Kultur
und Geschichte Südosteuropas
an der LMU München**

Dass dies heute anders ist, dass die deutschen Minderheiten selbstbewusst, aber verbindend auftreten, dass sie als Mitgestalter von Gegenwart und Zukunft, als integrale Bestandteile ihrer Heimatgesellschaften gelten – daran hat die AGDM in der FUEN einen gehörigen Anteil. Der Blick ist dabei nicht nur auf die eigenen Anliegen gerichtet. Vielmehr fügt sich die Arbeit für die deutschen Gruppen in eine gemeinschaftliche Verpflichtung: gelebter Minderheitenschutz ist Teil jenes Fundaments, das Europa zugrunde liegt. Er ist Teil jener Botschaft, die dieser Kontinent auch über seine Grenzen hinaus zu senden hat.

Um selbstbewusst und verbindend auftreten zu können, muss man über sich selbst Bescheid wissen: Leistungen und Fehlleistungen sollen sichtbar gemacht und in ihren Zusammenhängen dargestellt werden. Die Geschichte professionell zu erforschen und zeitgemäß zu vermitteln haben sich Einrichtungen wie das IKGS zum Ziel gesetzt. Die „Brückenpfeiler“ auf diese Weise zu fundieren ist das eine – noch wichtiger scheint mir jedoch, die deutschen Minderheiten, wie sie die AGDM vernetzt und vertritt, als eigenständige, mit Landschaft und Lebenswelt verbundene Gemeinschaften wahrzunehmen und zu begreifen.

Ich wünsche der AGDM und allen Menschen, die aus dieser Arbeitsgemeinschaft eine Kultur- und Wertegemeinschaft machen, alles Gute zum dreißigjährigen Jubiläum. Ad multos annos!

3.2.5 Institut für Auslandsbeziehungen, Karoline Gil:

Die AGDM schafft den Rahmen, um Lebenswelten verstehen

„Wir sind froh, diesen Wandel begleiten zu dürfen und unsere Kooperation seither auf ein neues Level gehoben zu haben.“

30 Jahre AGDM – ein Jubiläum, zu dem ich im Namen des Instituts für Auslandsbeziehungen zu allererst ganz herzlich gratulieren möchte. Ich freue mich sehr, dass wir in der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Minderheiten eine herausragende Kooperationspartnerin gefunden haben, die wir nun schon über so viele Jahre begleiten dürfen.

Als Mittlerorganisation der Bundesrepublik Deutschland unterstützen wir die deutschen Minderheiten. Wir glauben daran, dass sie ihre positive Rolle in ihren Gesellschaften noch besser wahrnehmen können, wenn Verbände, Vereine und Redaktionen professionell aufgestellt sind, voneinander profitieren und ihre Kompetenzen zu verschiedenen Themenbereichen bündeln.

Wir haben bei unserer Förderung vor allem die Menschen und Institutionen der Minderheiten im Blick – hier liegt der große Schatz und das Potenzial. Damit sie selbstbewusst auftreten und aktiv sein können, bemühen wir uns nach Kräften, die bestmöglichen Angebote zu schaffen. Die AGDM als informelles Gremium und Untergruppe der FUEN nimmt dabei eine Rolle ein, die wichtiger nicht sein könnte: Mit ihrem Engagement fördert sie den Dialog zwischen den relevanten Akteuren und schafft den Rahmen, um Lebenswelten verstehen, Perspektiven wahrnehmen und Projekte gemeinsam entstehen lassen zu können. Diesen Einsatz schätzen wir sehr!

Wann immer ich als Vertreterin des Instituts für Auslandsbeziehungen Teil der jährlichen Tagungen der AGDM sein durfte, habe ich eine warme, kooperative Stimmung erlebt. Der direkte, unvermittelte Austausch, den diese Treffen ermöglichen, ist eine wahre Bereicherung für die Minderheitenförderung. Besonders gerne denke ich an den Austausch in Berlin zwischen den zahlreichen Mitgliedern aus dem östlichen Europa und den Staaten der GUS, den Mittlerorganisationen und dem Auswärtigen Amt, ohne dessen Förderung wir die zahlreichen Programme und Projekte nicht umsetzen könnten.

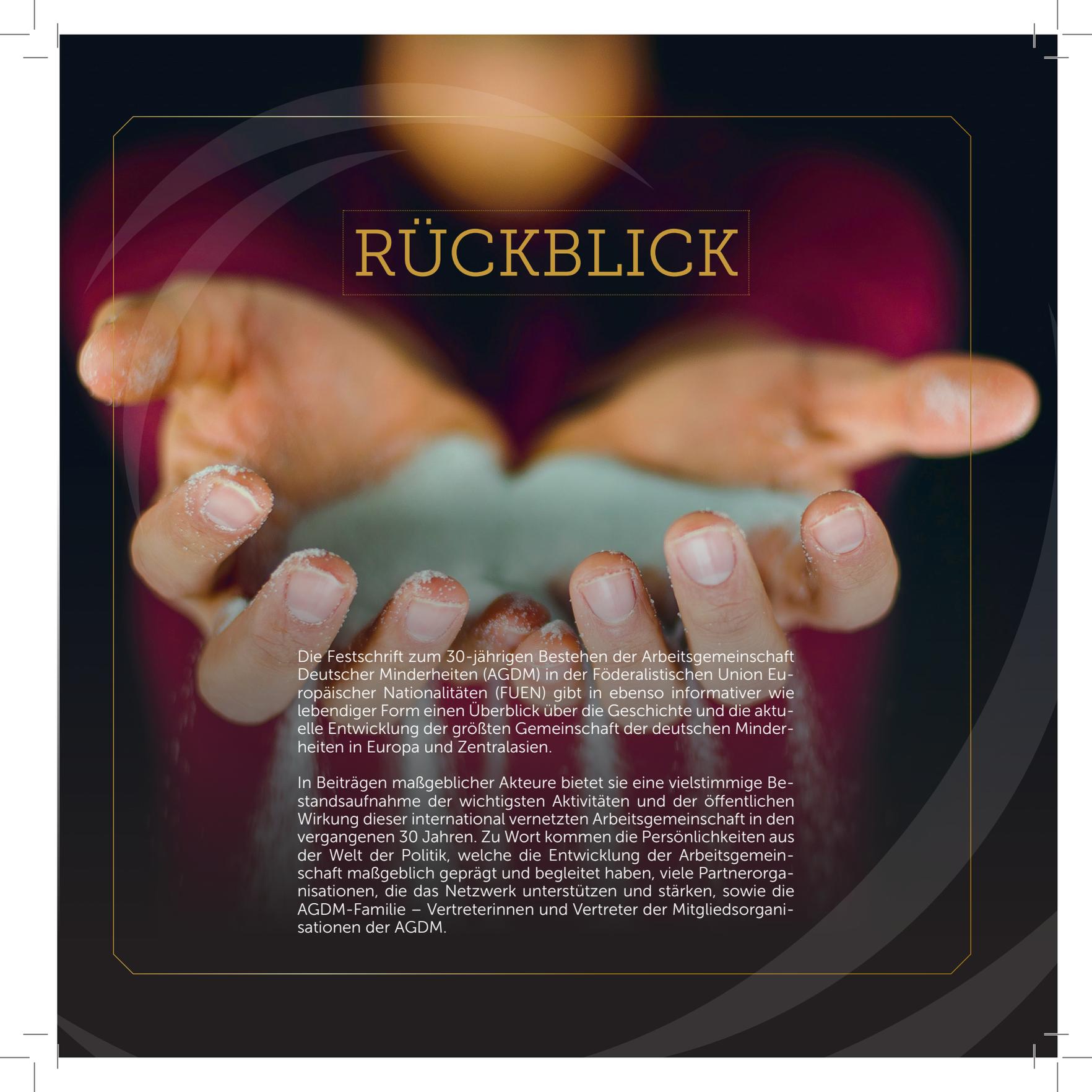
Nur konsequent ist es daher, dass auch eines unserer Herzensprojekte auf einem jener Treffen das Licht der Welt erblickte: Vor fünf Jahren haben wir das soziale Netzwerk „Mind_Netz“ gegründet. Die Plattform ist ein Sprachrohr für Themen und Belange der deutschen Minderheiten und wird bis heute erfolgreich mit Inhalten aus unseren Gastinstitutionen, Beiträgen von unseren Kulturmanager:innen und Redakteur:innen vor Ort oder spannenden Geschichten rund um die Lebenswelten der Minderheiten bespielt. Zum fünfjährigen Jubiläum haben wir vor einiger Zeit nochmal auf die Anfänge zurückgeblickt: Den Launch des Projekts vor fünf Jahren haben wir gemeinsam mit den Partner:innen der AGDM, der Staatsministerin und dem Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und Nationale Minderheiten gefeiert – inzwischen hat es sich zu einem vielseitigen Netzwerk mit einer treuen Fangemeinde gemausert. Was für ein schönes Beispiel für den Mehrwert jener Werte, für die auch die AGDM steht: Vernetzung, Solidarität und Austausch.

All jene Aspekte hat die AGDM im Laufe der Zeit erfolgreich weiterentwickelt. Neben der Kontinuität, die die stolze Jahreszahl seit Gründung der AGDM symbolisiert, steht ein solches Jubiläum auch immer im Zeichen des Wandels. Mit der Gründung des Berliner Büros ist ein neues Zeitalter angebrochen – sowohl für die Arbeitsgemeinschaft selbst als auch für die Zusammenarbeit mit dem Institut für Auslandsbeziehungen. Wir sind froh, diesen Wandel begleiten zu dürfen und unsere Kooperation seither auf ein neues Level gehoben zu haben. Mit besonderer Freude konnten wir im vergangenen Jahr sogar eine Hospitantin nach Berlin schicken – ein Zeichen der gegenseitigen Wertschätzung und Unterstützung.

Für die Zukunft wünsche ich der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Minderheiten daher nun vor allem den Mut und die Kraft, weiterhin – trotz möglicher Einschränkungen durch die Pandemie – für den Dialog und die Vernetzung einzustehen. Gerade in Zeiten, in denen der persönliche Kontakt auf ein Mindestmaß beschränkt ist, zeigt sich, wie wertvoll, zukunftsweisend und unersetzlich diese Bemühungen sind. Ich freue mich auf viele weitere gemeinsame Jahre und das Wiedersehen!

Ihre

Karoline Gil
Bereichsleitung Integration und Medien

The background of the page features a pair of hands, one above the other, cupping a glowing, golden-yellow orb. The hands are slightly out of focus, with the fingers spread. The orb has a bright, ethereal glow and is surrounded by soft, circular light patterns. The overall color palette is dark, with deep blues and purples, contrasting with the warm tones of the hands and the orb. The text is overlaid on this background, with the title 'RÜCKBLICK' in a large, bold, gold-colored font.

RÜCKBLICK

Die Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) gibt in ebenso informativer wie lebendiger Form einen Überblick über die Geschichte und die aktuelle Entwicklung der größten Gemeinschaft der deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien.

In Beiträgen maßgeblicher Akteure bietet sie eine vielstimmige Bestandsaufnahme der wichtigsten Aktivitäten und der öffentlichen Wirkung dieser international vernetzten Arbeitsgemeinschaft in den vergangenen 30 Jahren. Zu Wort kommen die Persönlichkeiten aus der Welt der Politik, welche die Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft maßgeblich geprägt und begleitet haben, viele Partnerorganisationen, die das Netzwerk unterstützen und stärken, sowie die AGDM-Familie – Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen der AGDM.

Blick in die Geschichte

Der Begriff „deutsche Minderheiten“ ist unmittelbar mit der Geschichte Europas nach dem Ersten Weltkrieg verbunden. „Die Pariser Friedensordnung von 1919/20 brachte eine fundamentale Umgestaltung der europäischen politischen Landkarte mit sich. Manche Nation fand ihr Territorium in erheblichem Umfang verkleinert, andere hatten infolge des Weltkrieges beachtliche territoriale Gewinne zu verzeichnen und mit Estland, Lettland und Litauen, mit Polen, der Tschechoslowakei und dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen entstanden eine Reihe neuer Staaten.“¹ Jahrhundertalte König- und Kaiserreiche sind von der politischen Landkarte verschwunden und entstanden ist eine neue europäische, sogar eine neue Weltordnung und Machtverteilung.

In Nordschleswig entstand nach der Grenzziehung 1920 eine neue deutsche Minderheit im südlichsten Teil Dänemarks. Auch in der damaligen Tschechoslowakei, dem Staat, der nach dem Zerfall der K.u.K. Monarchie 1918 entstanden ist, haben mehrere Grenzverschiebungen dazu geführt, dass die deutschsprachige Bevölkerung in diesem Teil Europas immer wieder anderen staatsrechtlichen Formen zugeordnet wurde. Der tschechische Teil wurde nach der Gründung des neuen Staates aus den Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien gebildet, die bisher als Länder der Böhmisches Krone ein Teil der Habsburger Monarchie bis 1918 waren. Ein ähnliches Schicksal erlebten die Deutschen in den südlichen Teilen der Habsburger Monarchie, in den Kronländern Kroatien-Slawonien und Wojwodina, die dem ungarischen Teil der Doppelmonarchie angehörten und in den österreichischen Kronländern Dalmatien und Krain, sowie Kärnten und Steiermark. Plötzlich gab es keine Monarchie mehr und sie wurden immer mehr dem Druck des südslawischen Nationalismus ausgesetzt. In Polen blieb eine Mehrzahl der deutschen Bevölkerung in den Siedlungsgebieten Oberschlesiens und wurde somit zur deutschen Minderheit. Oberschlesien wurde nach der Volksabstimmung am 20. März 1921 und Aufständen am 20. Juni 1922 kraft des Versailler Vertrags vom Deutschen Reich an Polen abgetreten.

Der Zerfall Europas in kleinere Staaten brachte die völkerrechtlichen Grundlagen für das Entstehen der Minderheiten im allgemeinen Sinne mit sich, wobei die Zäsur, die in den Herkunftsgebieten seit Jahrhunderten angesiedelten Deutschen besonders schwer traf. Verteilt auf dreizehn Staaten sind nach 1919/20 allein rund 8,3 Millionen Deutsche in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa eine nationale Minderheit geworden.²

1 „Deutsche Minderheiten in der Zwischenkriegszeit“, Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestag; 2009, S. 4: Vgl. Dülffer, Jost, Selbstbestimmung, Wirtschaftsinteressen und Großmachtspolitik: Grundprinzipien für die Friedensregelung nach dem Ersten Weltkrieg, in: Melville, Ralph; Pešek, Jiří; Scharf, Klaus (Hg.), Zwangsmigrationen im mittleren und östlichen Europa. Völkerrecht – Konzeptionen – Praxis (1938-1950), Mainz 2007, S. 82 und 96.

2 „Deutsche Minderheiten in der Zwischenkriegszeit“, Ausarbeitung WD 1 – 3000 – 093/09; Fachbereich WD 1: Geschichte, Zeitgeschichte und Politik, S.4





Die Geschichte der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten ist in den letzten 30 Jahren mit der Geschichte der Gründung und Entwicklung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen, kurz FUEV³ verknüpft. Die FUEV wurde am 20. November 1949 im Hotel de Ville in Versailles in Frankreich gegründet. Der bereits zweite Internationale Kongress der Gemeinschaften der europäischen Regionen wurde von rund 200 Personen besucht. Erster Präsident war der Belgier Charles Plisnier.⁴ Im Mittelpunkt stand die Idee, ein Europa der Regionen auf föderaler Grundlage als Instrument der Friedenssicherung zu schaffen. Im Laufe der Jahre hat sich die FUEV als Dachorganisation für die autochthonen, nationalen Minderheiten und Volksgruppen in Europa weiterentwickelt. Bis Anfang der 1960er-Jahre blieb die Organisation Mitglied der Europäischen Bewegung International und hatte einen Sitz in ihrem Zentralkomitee. Bis in die 1970er-Jahre schlossen sich viele westeuropäische Orga-

nisationen der FUEV an. Zu diesem Zeitpunkt stand die Union vor einer neuen Ausrichtung, in der die Minderheiten der deutsch-dänischen Grenzregion eine führende Rolle spielten. Es wurden zahlreiche Anstrengungen unternommen, um eine effizientere Organisation mit einer soliden finanziellen Unterstützung zu schaffen.

Das Jahr 1989 wurde zum Jahr eines großen Durchbruchs: Die FUEV wurde schließlich vom Europarat anerkannt und erhielt den konsultativen Status.

Die FUEV war lange eine von Westeuropa und den westeuropäischen Minderheiten dominierte Organisation, die nur sehr selten Kontakte zu Mittel- und Osteuropa hatte.⁵ Der eiserne Vorhang zu Osteuropa war für die Arbeit einer Nichtregierungsorganisation aus dem Westen doch zu fest verschlossen und ließ in der Regel keine Kontakte zu. Das änderte sich mit den historischen Entwicklungen in den Staaten Mittel- und Osteuropas um 1989/1990. Nachdem die demokratischen Än-

3 FUEV – Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen. Diesen Namen trug die Organisation bis 2016, als der Name offiziell beim Kongress der FUEV in Breslau/Wroclaw satzungsmäßig geändert wurde. Seit 2016 wird der Name Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten mit der Abkürzung FUEN benutzt

4 Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%B6deralistische_Union_Europ%C3%A4ischer_Volksgruppen. Zugang: 1. November 2021

5 <https://fuen.org/de/article/Geschichte>. Zugang: 1. November 2021

derungen in ihren Ländern in Kraft getreten waren, bekamen die nationalen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa die Möglichkeit, Organisationen zu gründen und ihre Rechte geltend zu machen. Dies war vor allem der Fall bei den deutschen Minderheiten, die in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas nach dem Zweiten Weltkrieg jahrzehntelang diskriminiert wurden, keinerlei Rechte hatte und entsprechend gar nicht organisiert waren. Ausnahmen waren die deutschen Minderheiten in Ungarn und Rumänien, die ihre – zwar bescheidenen – Minderheitenrechte bereits ab den 1950er- und 1960er-Jahren ausüben und eigene Organisationen gründen durften. Deutsche Minderheiten in anderen mittelosteuropäischen Ländern haben die Möglichkeiten zur Selbstorganisation in der Regel erst nach der Wende ab 1991 bekommen.

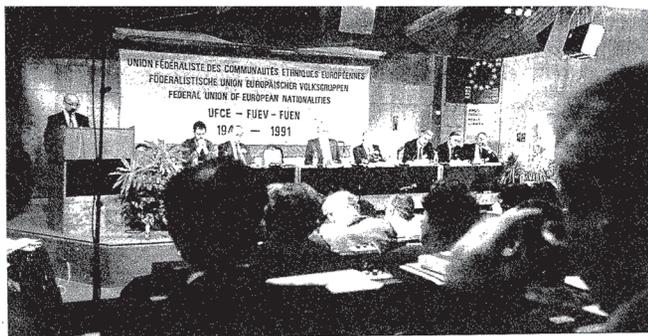
Anfang der 1990er-Jahre setzte sich die FUEV stark für einen nachhaltigen und umfassenden Minderheitenschutz in Europa ein. Die Cottbuser Erklärungen der FUEV aus dem Jahr 1992 (Draft Convention on the Fundamental Rights of Ethnic Groups in Europe) hatten entscheidenden Einfluss auf die derzeit gültigen Rechtsdokumente des Europarates, das Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen.

Anfang der 1990er-Jahre wurden die ersten Organisationen der deutschen Minderheiten in der Russischen Föderation, in Polen, in Tschechien und in der Slowakei, in der Republik Moldau, im Kaukasus, in Georgien und in den zentralasiatischen Staaten Ka-

sachstan, Usbekistan, Ukraine, Kirgisien und Armenien gegründet. Erst später war dies in den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens (Slowenien, Kroatien und Serbien) der Fall, nachdem der Krieg in ehemaligen Jugoslawien 1995 beendet war und die wenigen verbliebenen Deutschen als Minderheit in den neuen Staaten anerkannt wurden. In diesen Jahren hat die FUEV viele neue Mitgliedsorganisationen aufgenommen und sich zu einer gesamteuropäischen Organisation entwickelt. Im Jahr 1999 hatte die FUEV insgesamt 71 Mitgliedsorganisationen, davon waren 20 Organisationen der deutschen Minderheiten, überwiegend aus Osteuropa.

Die Nationalitätenkonflikte im mitteleuropäischen sowie ost- und südosteuropäischen Raum sind seit Beginn unseres Jahrhunderts ungelöst und nach dem Systemwechsel im ehemaligen Osten wieder transparent geworden.





MIT 250 TEILNEHMERN STellte der 18. Nationalitätenkongress in Budapest die bisher größte Veranstaltung der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) dar (Foto: privat)

Befriedung erst durch gerechte Lösung der Volksgruppenprobleme erreichbar

Über 250 Teilnehmer aus 39 Volksgruppen aus 19 Staaten beim 18. Nationalitätenkongress der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen in Budapest / Acht Resolutionen

«k- BUDAPEST. »Es wird immer klarer, daß eine endgültige Befriedung erst durch eine gerechte Lösung der Volksgruppen-Problematik zu erreichen ist.« Diese Feststellung ihres Präsidenten Senator D. Dr. Karl Mitterdorfer, soeben/Südtirol, im Blick auf die aktuelle Nationalitätenfrage Ost-Mittel- und besonders Südosteuropas, läßt sich als Motto über den 18. Nationalitätenkongress der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) setzen, der in Budapest und damit erstmals in einem Land des früheren Ostblocks stattfand.

Über 250 Teilnehmer repräsentierten 39 Volksgruppen aus 19 Staaten. Unter ihnen befand sich auch eine zehnköpfige deutsch-nordschleswigsche Delegation mit BdN-Hauptvorsitzendem Gerhard Schmidt, Graevenstein, und SPV-Vorsitzendem Peter Bieling, Tingleff, an der Spitze, außerdem eine 40köpfige Reisegruppe der Sektion Nordschleswig des Vereins für das Deutschtum im Ausland (VDA), die zuvor ei-

nige Tage durch Ungarn gefahren war und dabei auch ungarndeutsche Orte besucht hatte.

Die FUEV-Delegierten nahmen auf ihrer Hauptvorstandssitzung vor dem eigentlichen Nationalitätenkongress acht Resolutionen an, die alle die Verwirklichung in weiten Teilen Europas noch vorerhaltener Minderheitenrechte zum Ziel haben. Das FUEV-Präsidium will die Entscheidungen auf seiner nächsten Sitzung im Juni abschließend behandeln. Die Resolutionen kamen vom Michiel-de-Swaan-Kreis der Flamen in Frankreich, den Slowaken im Ausland, dem Internationalen Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus (Interreg), München — zusammen mit der Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) Mitveranstalter des Kongresses —, dem Burgenländisch-Ungarischen Kulturverein, Oberwart/Osterreich, zusammen mit dem Kroatischen Kulturverein im Burgenland, Eisenstadt, der Domowina/Bund Lausitzer

Sorben e. V., Bautzen, der Vereinigung der Kosovaren, der Südtiroler Volksgarde, Bozen, sowie seitens der Kurden, die wissenschaftlicher Leiter Dr. Rudolf Hilf vom Interreg vertraut.

Als assoziierte Mitglieder wurden die Masureische Gesellschaft, Allenstein/Ostpreußen, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft »Versöhnung und Friedens Oberschlesien, der Ungarische Demokratische Verband in Rumänien sowie die Coexistenca/Zusammenleben in der CSFR, eine Interessensorganisation unterschiedlicher Volksgruppen, aufgenommen. Korrespondierendes Mitglied wurde der Ungarische Verband der Karpato-Ukraine.

Angeichts der nationalpolitischen Entwicklung im früheren Ostblock stellen sich der FUEV weitreichende Aufgaben als bisher. »Die ganze Problematik der europäischen Volksgruppen ist in Bewegung geraten«, erklärte Mitterdorfer. Heute seien adie Menschenrechte nicht mehr von den Volksgruppenrechten auf

eigene Sprache und Kultur zu trennen. Der Integrationsprozess ist sehr schwierig, muß aber weiterschreiten.«

In den letzten Jahren sei für die FUEV eine entscheidende Wende eingetreten, besonders seit sie vor zwei Jahren den Konsultativstatus beim Europarat erhielt, »der uns 15 Jahre verweigert worden war«, sagte Mitterdorfer und merkte in diesem Zusammenhang kritisch an, daß drei Mazedoniern aus Rumänien die Austritte zum diesjährigen FUEV-Kongress verweigert wurde: »Wir verurteilen diesen Vorfall auf das Schärfste! Er ist in der heutigen Welt der europäischen Staaten, die sich auf Demokratien zubewegen, einfach nicht mehr würdig.« Auch vor dem Hintergrund, daß vor einiger Zeit ein Volksgruppenvertreter bei seiner Rückkehr nach Jugoslawien eingesperrt wurde, mahnte Mitterdorfer: »Wir hoffen, daß diese Zeiten vorbei sind und daß die Staaten solche Vorfälle keinesfalls mehr dulden.«

Minderheiten tragen ganz natürlich und fruchtbar zur Zusammenarbeit bei

Zu einer Festigung des Netzwerks der deutschen Minderheiten unter dem Dach der FUEV hat sicherlich der Wahl von Hans Heinrich Hansen aus den Reihen der deutschen Minderheit in Dänemark (Nordschleswig) zum Vizepräsidenten der FUEV im Jahr 1996 beigetragen.

Die jungen Demokratien des ehemaligen Ostens sind zum Teil aus mangelnder demokratischen Erfahrung, zum Teil deshalb, weil die Bewältigung der wirtschaftlichen Probleme als vorrangig betrachtet wird, nicht in der Lage, die Nationalitätenprobleme in den Griff zu bekommen. Nationalistische Tendenzen gefährden daher in zunehmendem Ausmaß die friedliche demokratische Entwicklung.

Es wäre Aufgabe der FUEV, als moralische Instanz gravierende Verletzungen von Volksgruppen = Minderheitenrechten aufzuzeigen und zu veröffentlichen. Die FUEV müßte – ähnlich wie „Amnesty International“ auf dem Gebiet der Menschenrechte – auf dem Gebiet der Volksgruppenrechte in Europa als moralische Instanz fungieren. (Protokoll des FUEV Kongresses 9.-11. Mai 1991 in Budapest)

Dank der immensen Entwicklung der FUEV in den 1990er-Jahren wurden deren Gründungsziele bald erreicht. Positive Erfahrungen aus Südtirol sowie dem deutsch-dänischen Grenzland konnten durch das große Netzwerk der FUEV-Mitgliedsorganisationen schnell weitergegeben werden. Besonders wichtig war der Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedsorganisationen in osteuropäischen Ländern sowie die Weitergabe von Erfahrungen und „Modellen“ aus dem deutsch-dänischen Grenzland, wie ein friedvolles Zusammenleben der verschiedenen Sprachen, Traditionen und Kulturen gestaltet werden kann und wie ein solches Zusammenleben eine friedensstiftende Rolle spielt.⁶

6 Kühl, J.: The Federal Union of European Nationalities – An Outline History 1949-1999 in Border Region Studies #1; Institut for Grænseregionsforskning, Aabenraa 2000.



DIE FUEN IN DEN LETZTEN JAHRZEHNTE

Erreichte Meilensteine



1995

Die FUEV wurde von den Vereinten Nationen anerkannt.

2006

Die FUEV Charta für die autochthonen, nationalen Minderheiten in Europa wurde einstimmig angenommen. Es ist das Schlüsseldokument der FUEV mit 13 Grundrechten, die in ihm verankert sind.⁷

2007

Das Dokument „Das Recht auf Bildung der autochthonen, nationalen Minderheiten“ wurde anlässlich des 52. FUEV-Kongresses vom 16.-20. Mai 2007 in Tallinn verabschiedet.⁸

2008

Das Dokument Das Recht auf Information und eigene Medien – Empfehlungen vom 53. FUEV-Kongress vom 22.-24.05.2008 in Pécs/Fünfkirchen (Ungarn).⁹

7 https://fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_JJr6nIKT_Charta.pdf

8 https://fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_jUVBseRU_Das_Recht_auf_Bildung.pdf

9 https://fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_zd7aMo5P_Das_Recht_auf_Information_und_eigene_Medien.pdf

2009

Das 60-jährige Jubiläum der FUEV wurde im Europäischen Parlament und in den Räumlichkeiten des Europäischen Ausschusses der Regionen gefeiert.

2010

„Das Recht auf Politische Partizipation der autochthonen, nationalen Minderheiten“ wurde 2009 zum FUEV Jubiläumskongress in Brüssel vorgestellt und 2010 anlässlich des 55. FUEV Kongresses in Ljubljana (12.-15.05.2010) verabschiedet.¹⁰

2011

„Eisenstädter Erklärung der FUEV“ Verabschiedet am 4. Juni 2011 in Eisenstadt/Željezno und die FUEV-Mitgliedsorganisationen drückten die Solidarität mit den Roma aus.¹¹

2012

FUEV Kongress in Moskau (Russische Föderation): erste Inhalte für die zukünftige Minority Safepack Initiative werden festgehalten.

10 https://fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_hZYicrgW_Das_Recht_auf_Politische_Partizipation.pdf

11 https://fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_69hA989r_Eisenstaedter_Erklaerung.pdf

2013

Programmatische Erklärung zum FUEV Kongress 2013 in Brixen: „In der Region zu Hause, stark in Europa!“ als Zeichen der Unterstützung dem Konzept „Europa der Regionen“ der Europäischen Union.¹² Vorstellung der Europäischen Bürgerinitiative – Minority SafePack und das dazugehörige Motto: „Du bist nicht allein. Eine Million Unterschriften für die Vielfalt Europas“. Erste Ablehnung der Europäischen Kommission zur Bürgerinitiative MSPI

2014

FUEV Kongress in Flensburg. Europäische Kommission wird von der FUEV wegen der Ablehnung der Bürgerinitiative MSPI angeklagt.

2015

Das FUEV Büro in Brüssel wurde eröffnet. Die FUEV hat ihr Team und ihre Präsenz mit drei Büros - in Flensburg, Berlin und Brüssel erweitert und gefestigt.

2016

Auf der FUEN Delegiertenversammlung am 21. Mai 2016 in Breslau/Wrocław wurde die Namensänderung von „Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen“ in „Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN)“ von der Delegiertenversammlung angenommen. Außerdem wird überall das Kürzel FUEN verwendet.

2017

Nach einem langen Rechtsstreit, der 2013 begann, errang die FUEN mit der Europäischen Bürgerinitiative Minority SafePack Initiative, die den Schutz und die Förderung von Minderheitensprachen und -kulturen durch die EU fordert, einen großen Sieg und startet die Unterschriften der EU-Bürgerinnen und Bürger zu sammeln.

2018

Der von der FUEN koordinierten Minority SafePack Initiative ist es gelungen, mit 1.123.422 validierten Unterschriften und 11 EU-Mitgliedstaaten, in denen der nationale Schwellenwert überschritten wurde, erst die fünfte erfolgreiche Europäische Bürgerinitiative zu werden. Die erfolgreiche Kampagne erhöhte die Sichtbarkeit der Organisation und etablierte sie als die Nummer eins im Bereich des Minderheitenschutzes.

2019

Die FUEN feierte auf ihrem Jahreskongress in der Slowakei das 70-jährige Bestehen.

FUEN
1949–2019



¹² https://fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_ihH1ETac_Programmatische_Erklärung.pdf

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHER MINDERHEITEN IN DER FUEV – DIE ERSTE STUNDE DER AGDM

Die **Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM)** in der FUEV entstand auf Initiative des Bundesministeriums des Innern. Für die Bundesrepublik Deutschland war es vom größten Interesse, die neugegründeten Organisationen der deutschen Minderheiten in Osteuropa und in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion so gut wie möglich bei ihrer Entwicklung zu unterstützen. Daher war es wichtig, dass möglichst viele neuorganisierte deutsche Minderheiten Mitglieder bei der FUEV wurden.

Die Initiative, eine Arbeitsgruppe der deutschen Minderheiten zu gründen, wurde 1991 verwirklicht und so wurde eine informelle Plattform für die Zusammenarbeit der deutschen Minderheiten in West-, Mittel- und Osteuropa sowie in der ehemaligen Sowjetunion und Zentralasien geschaffen. Das BMI, damals noch mit Sitz in Bonn, hat das Vorhaben finanziell unterstützt und die Tagungen der AGDM ermöglicht, indem die Projektförderungen für die FUEV gesichert wurden. Eine wichtige Rolle spielte bei der Gründung der AGDM und weiterer Förderung der FUEV Rolf Goßmann, der als Repräsentant des Bundesministeriums des Innern die Gründung und Gestaltung der AGDM mitverfolgt und unterstützt hat. Rolf Goßmann nahm sich zur Aufgabe, jedes Jahr bei der AGDM-Tagung einen Vortrag zu einem wichtigen Thema aus dem Bereich des internationalen Rechts zu halten. In den darauffolgenden Jahren wurde Rolf Goßmann zum Vorsitzenden des Expertenausschusses des Europarates für Angelegenheiten nationaler Minderheiten (DH-MIN)



AGDM VORSITZENDE – SPRECHER

Dr. Karl Mitterdorfer (†) war als Abgeordneter und Senator 29 Jahre Mitglied des italienischen Parlaments, 17 Jahre Mitglied des Europäischen Parlaments, langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied der parlamentarischen Versammlung des Europarates. Er gehörte dem FUEV-Präsidium 35 Jahre an und war von 1977 bis 1982 und von 1990 bis 1994 Präsident der FUEV. Zum ersten Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten wurde Dr. Mitterdorfer 1991 per Akklamation ernannt.

Hermann Heil (†) wurde 1974 vom damaligen Generalsekretär des Bundes deutscher Nordschleswiger (BdN), Herrn Rudolf Stehr aufgefordert, neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Geschäftsführer des BdN ein Ehrenamt als Revisor der FUEV anzunehmen. Von 1994 bis 1999 war Heil Vorsitzender der AGDM. Leider musste Heil diesen Vorsitz, der ihn auch in andere Regionen Europas und Zentralasiens, u.a. Kasachstan, führte, im Jahr 1999 aus gesundheitlichen Gründen abgeben.

Hans Heinrich Hansen war von 1993 bis 2006 Vorsitzender der deutschen Minderheit in Dänemark. Seit 1994 gehörte er dem Präsidium der FUEV an; von 2000 bis 2006 übte er die Funktion des Sprechers der AGDM aus. Hansen war maßgeblich beteiligt an den sogenannten Fact Finding Missions zur Erkundung der spezifischen Situationen der angeschlossenen Verbände. Neben den obligatorischen FUEV-Kongressen in vielen EU-Beitrittsländern, führten ihn seine Reisen auch zu den deutschen Minderheiten in Georgien (1998, 2000 und 2002), Kirgisien (2003) und Kasachstan (2003).

Dr. Koloman Brenner wurde 2007 per Akklamation zum AGDM Sprecher ernannt. Der studierte Germanist und Angehörige der deutschen Minderheit in Ungarn war bis Anfang 2016 Sprecher der AGDM. Dr. Brenner setzte sich ein für das strategische Konzept der AGDM sowie minderheitenpolitische Themen von höchster Priorität für die deutsche Minderheiten in Europa und Zentralasien.

Bis Ende 2016 trug die Zuständigkeit für die AGDM innerhalb der FUEN **Olga Martens**, Vizepräsidentin der FUEN und Vizevorsitzende des Internationalen Verbandes der deutschen Kultur in Russland (IVDK). Als Sprecherin der AGDM führte sie die berliner Gespräche ein und trug dazu bei, dass die AGDM unter anderem von der Bundeskanzlerin Angela Merkel empfangen wurde, sowie entwickelte die Idee der Wanderausstellung der AGDM.

Bernard Gaida ist seit 1990 aktiv in der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opolner Schlesien (SKGD) und in der Verwaltung Guttentags (Dobrodzien) beteiligt. Am 11. Mai 2009 wurde Gaida zum Vorsitzenden des Verbandes der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), im November 2017 als Sprecher der AGDM gewählt und wiedergewählt im November 2019.

AGDM KOORDINIERUNGSSTELLE

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) ermöglicht den Austausch und die Zusammenarbeit der deutschen Minderheitenorganisationen in Europa. Die verstärkte nachhaltige Zusammenarbeit der deutschen Minderheiten und deren Verbände unter dem Dach der AGDM wird durch ihre Koordinierungsstelle in Berlin gesichert und unterstützt.

Bis 2014 wurde die Arbeitsgemeinschaft und deren Jahrestagung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) mit Sitz in Flensburg unterstützt und organisiert.

Seit 2015 wird die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten, aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags, als eine Koordinierungsstelle rund um die Fragen zu den deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien, mit Sitz im Bundeshaus in Berlin finanziell unterstützt. So bekam die gesamte Tätigkeit der AGDM einen festen Ansprechpartner und die ganze Arbeitsgemeinschaft hat sich dementsprechend weiter entwickeln können.

Die AGDM Koordinierungsstelle wird vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat unterstützt und mit Mitteln der Bundesrepublik Deutschland gefördert. Die Aufgabe, die AGDM Koordination im Jahr 2015 auf neuen Grundsteinen der finanziellen Unterstützung durch das Bundesinnenministerium aufzubauen, übernahm die Ungarndeutsche und ehemalige Geschäftsführerin der Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher, später der Jugend Europäischer Volksgruppen, Éva Adél Péntes. Sie übte im Zeitraum 2015-2017 die Funktion der AGDM Koordinatorin aus. Am 1. August 2017 wurde sie von Renata Trischler, einer Donauschwäbin aus Kroatien und ehemaligen Geschäftsführerin der Deutschen Gemeinschaft in Kroatien, auf dieser Stelle abgelöst.

Die Hauptaufgaben der AGDM Koordination sind:

- » Die AGDM Koordination wirkt als Ansprechpartner rund um die Fragen zur Arbeitsgemeinschaft.
- » Die AGDM Koordination sichert und unterstützt die verstärkte und nachhaltige Zusammenarbeit der deutschen Minderheiten und deren Verbände unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten.
- » Die AGDM Koordination wirkt in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der AGDM und dem FUEN Präsidium. Die Koordinatorin wird unterstützt vom Sprecher der AGDM.
- » Die AGDM Koordination übernimmt ausgehend vom Standort Berlin insbesondere eine koordinative und vernetzende Funktion, sichert die Durchführung der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten sowie die politische Interessenvertretung. Ein besonderer Fokus liegt auf der stärkeren Sichtbarkeit der Existenz und der Belange der deutschen Minderheiten.
- » Die AGDM Koordination versteht sich zudem als Schnittstelle für weitere Partner aus dem Bereich der Minderheiten- und Aussiedlerpolitik, der kulturellen Vielfalt und der interkulturellen Verständigung.
- » Die AGDM Koordination unterstützt damit die Belange und die Tätigkeit der einzelnen deutschen Minderheit vor Ort im jeweiligen Land und verbindet sie mit der bundesdeutschen und europäischen Ebene. Der Fokus liegt darauf, die Rolle der deutschen Minderheiten im Ausland sichtbar zu machen.

AGDM TAGUNGEN

1991 - 1999

Nachdem die Vertreter des Bundesinnenministeriums aus Bonn die Initiative über die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten beim 18. Nationalitätenkongress der FUEV in Budapest¹³ vorgeschlagen haben, wurde bereits im selben Jahr die erste AGDM Tagung in der Bildungsstätte „Heilighof“ in Bad Kissingen organisiert.

Bis 1999 tagte die AGDM regelmäßig in der Bildungsstätte „Heilighof“. Zum ersten Vorsitzenden wurde der ehem. Senator im italienischen Parlament, zugleich der aktuelle Vorsitzende der FUEV (1990-1994), der Südtiroler Dr. Karl Mitterdorfer per Akklamation ernannt. Die organisatorische und verwaltungstechnische Arbeit leistete das FUEV-Generalsekretariat in Flensburg und der FUEV-Generalsekretär Armin Nickelsen. Das Bundesinnenministerium hat die finanzielle Grundlage für die Durchführung von AGDM Tagungen gesichert.

In den ersten Jahren nach der Gründung der AGDM war es wichtig, sich einen Überblick über die Entwicklung der Situation der deutschen Minderheiten in mittel- und osteuropäischen Ländern sowie in den ehemaligen Staaten der Sowjetunion zu verschaffen. Gerade in diesen Wendejahren in Europa und Zentralasien wollte die FUEV sich unbedingt daran beteiligen, die nationalen Minderheiten und Volksgruppen, insbesondere die deutschen Minderheiten, bei ihrer Neugestaltung zu unterstützen. Genauso wichtig war das Anliegen auch für das Bundesinnenministerium, das die Organisationsentwicklung bei den deutschen Minderheiten im Ausland positiv bewertet hat.

¹³ Der 18. Nationalitätenkongress der FUEV fand vom 9. bis 11. Mai 1991 in Budapest in Ungarn statt, zum ersten Mal in der FUEV-Geschichte in einem osteuropäischen Land.



Von 1991 - 1999 fanden die AGDM Tagungen in der Bildungsstätte »Der Heilighof« in Bad Kissingen statt



1995

Bei der AGDM Tagung vom **7. bis 11. Dezember 1995** nahm man die Lage der deutschen Volksgruppen in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion in den Fokus. Insgesamt 67 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen, unter anderem auch aus Kasachstan, Kirgisistan, Litauen, der Russischen

Zeitgemäße und engagierte Jugendarbeit haben die rund 100 Vertreter deutscher Volksgruppen aus 20 europäischen Ländern während der Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) in Bad Kissingen Ende vergangenen Jahres kennengelernt. Gut ein Drittel der Teilnehmer waren junge Leute zwischen 20 und 30 Jahren, fast alles frischgebackene Vertreter von Jugendgruppen bzw. Jugendvereinen ihrer deutschen Volksgruppe, darunter wiederum weit mehr als die Hälfte Jugendliche aus Ländern Ost- und Südosteuropas, wo in puncto Jugendarbeit viel Hilfe und Unterstützung nicht tut.

Helga Ungermann

Begegnungen zum Alltag machen

Ich heiße Helga Ungermann und komme aus Neumarkt, Siebenbürgen, bin 27 Jahre alt, von Beruf Diplomchemikerin. Zur Zeit beschäftige ich mich sehr viel mit der Jugendarbeit in unserer Volksgruppe, ich bin Vorsitzende der Jugendgruppe der deutschen Minderheit in Neumarkt. Beim vierten Treffen der deutschen Minderheiten aus Europa in Bad Kissingen bin ich zum ersten Mal dabei. Die Einladung hat mich sehr gefreut, hoffe ich doch, viele junge Leute von verschiedenen Jugendorganisationen aus anderen Ländern zu treffen. Meine Erwartungen wurden weit übertroffen, in den drei Tagen konnte ich – wie bei der Begegnung der Jugend deutscher Minderheiten im ungarischen Balatonfüred im Frühjahr 1995 – viele neue Freundschaften schließen. Zugleich erfuhr ich viel über ihre Organisationen, immer mit dem Blick darauf, daß in Zukunft weitläufiger Treffpunkt zwischen Jugendlichen deutscher, aber auch anderer Minderheiten in Europa stattfinden. Wir sollten solche Begegnungen mehr und mehr zum Alltag machen, egal ob in Form von Seminaren, Jugendlagern oder Folkloretreffen bzw. Sprachkursen. Was mich beeindruckt hat, ist die Tatsache, daß neben der Organisation der Jugendarbeit viel Platz für Pflege von Sprache, Kultur und Traditionen einge-



Helga Ungermann Foto: H. Häber

räumt worden ist. Versuchen wir doch bei uns zu Hause, das deutsche Kulturgut zu erhalten bzw. wieder voll zum Leben zu erwecken. Jahrelang war Funkstille, nicht eine Veranstaltung mit deutscher Sprache bzw. deutschem Kulturgut ging über die Bühne. Für keinen von uns gab es eine deutsche Abteilung in

Ihr Part, von der Tagungsleitung vorgegeben, lautete: Streiftbarer Dialog über praktische Schritte zur selbstständigen Organisation des Jugendlebens! Als Berater mit von der Partie: Hans Wilhelm Andreasen, Leiter des Jugendhofes Knivsberg in Nordschleswig, Dänemark, und Rolf Gossmann, Referatsleiter im Bundesministerium des Innern. Beide hatten sich bereits im Frühjahr 95 beim 1. Treffen „Jugend deutscher Minderheiten Europas“ im ungarischen Balatonfüred als „Spiritus rector“ hervorragend bewährt.

Im folgenden sollen vier Teilnehmer des Treffens in Bad Kissingen zu ihren Erwartungen und Erfahrungen zu Wort kommen.

der Allgemeinschule. Viele Jugendliche sprechen darum auch kein Deutsch mehr. Mit der Gründung der Jugendgruppe organisierten wir sofort einen Sprachkurs für Deutsch, da Jugendlieben und Kultur ohne Kenntnis der Muttersprache eine Illusion bleiben. Als wir vor zwei Jahren begannen, hatten wir absolut nichts, keinen Raum, keine Lehrer, kein Schulbuch. Heute sind wir da ein gutes Stück weiter, wir haben Räume, deutsche Lehrbücher. Und wir hatten das Glück, daß zwei unserer Jugendlichen einen Kurs für Lehrkräfte, die Deutsch unterrichten, besuchten.

Ab Januar 1996 läuft unser Sprachkurs erneut, diesmal schon für Anfänger und für Fortgeschrittene.

Meine Sprachkenntnisse habe ich von zu Hause. Da wurde viel Deutsch gesprochen, vor allem von meinen Großeltern. Natürlich nur die Sprache der Küche, d. h., „Ich möchte ein Butterbrot“ und „Es schmeckt“ oder „Es schmeckt nicht“. Nach der Revolution, habe ich wieder die Grammatikbücher rausgenommen, mir deutsche Bücher aus der Bibliothek geholt und gelernt. In dem Maße, wie wir die Sprache besser sprechen, können wir Kulturbände organisieren, aber auch Vorträge über die Geschichte, Architektur oder Volksbräute. Derzeit sind wir in der Jugendgruppe „ungefähr 49“ Mitglieder zwischen 16 und 30 Jahren. Dazu kommt eine Gruppe mit etwa 70 Kindern und etwa 15 Jugendlichen, die bei uns aktiv mitmachen.

bin ich Lehrerin für Deutsch und deutsche Literatur. Aber zur Zeit unterrichte ich nur in der Sonntagschule, und zwar deutsche Literatur für die obere Stufe. Das Gebiet Kokchetau ist nicht besonders groß. Heute leben rund 50 000 Rußlanddeutsche hier. Vor drei Jahren waren es noch 87 000. Die Ausreisewelle nach Deutschland hält an. Dennoch:

Olga Schuljakow

Aktive Arbeit für das Bleiben

Mein Name ist Olga Schuljakow, geborene Wittiger. Ich komme aus Kasachstan, aus dem Norden, der Stadt Kokschetau, in deutsch: Lauberge. Zur Zeit

leite ich die Deutsche Gesellschaft „Wiedergeburt“ in der Region und bin zugleich im Vorstand der rußlanddeutschen Jugendorganisation. Von Beruf

1996

Im Laufe der Jahre hat sich der Termin für die AGDM Tagung Anfang Dezember etabliert. So fand, erneut in der Bildungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen, vom **5. bis 9. Dezember 1996** die Tagung unter dem Vorsitz von Hermann Heil statt. Die Praxis, die Arbeit in Arbeits- und Diskussionsgruppen aufzuteilen, wurde fortgesetzt. So setzten die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten nach der Vortragsreihe im Plenum ihre Arbeit in den Arbeitsgruppen fort. Einleitend hielt den Vortrag der FUEV Generalsekretär Armin Nickelsen über die aktuelle und zukünftige Arbeit der FUEV. Es folgte der Vortrag von Rolf Goßmann vom Bundesministerium des Innern (Bonn) zum Thema „Die minderheitenrechtliche Entwicklung im Jahre 1996 – europäisches Recht, nationales Recht, bilaterale Verträge“. Weiterhin nahm FUEN Präsident Romdei Arquint und der parlamentarische Staatssekretär beim BMI, MdB Eduard Lintner, teil. Die AGDM tagte weiter in den Arbeitsgruppen zum Thema „Die Situation der deutschen Sprache, Schulen, Lehrgewinnung, Aus- und Fortbildung, Praktika an anderen Minderheitenschulen, Unterrichtsgestaltung, Lehrmittel“, zu den Minderheiten und Medien und zur Jugendarbeit.



Eduard Buras

Unser Beitrag 96 – ein Folklorefest

Ich heiÙe Eduard Buras, stamme aus Kaschau in der Ostslowakei, bin 29 Jahre alt und von Beruf Diplomingenieur für Maschinenbau. Zur Zeit arbeite ich allerdings als Kultur-Referent im Karpatendeutschen Verein in der Slowakei. Dieser Verein vertritt die Interessen der deutschen Minderheiten in der ganzen Slowakei. 1990 gegründet, ist er beim Innenministerium registriert, d. h. anerkannt. Das ist notwendig, wenn wir vom Kulturministerium die entsprechende Unterstützung bekommen wollen. Zur Zeit haben wir ungefähr 3800 Mitglieder. Offiziell meldeten sich nach der letzten Wahl etwa 5700 Bürger als Angehörige der deutschen Volksgruppe, inoffiziell leben in der Slowakei vielleicht 15 000 bis 20 000 Deutsche. Der Verein arbeitet in fünf Regionen, der Landesvorstand sitzt in Kaschau, Vorsitzende ist Gertrud Greser. Mit unserem Infobus, einem Geschenk des deutschen Bundesministeriums des Innern, betreuen wir die Volksgruppe in den Regionen. Für 96 bereiten wir verschiedene Kulturveranstaltungen vor.

Der Höhepunkt wird unser deutsches Festival sein, für das ich den Hut auf habe und zudem wir möglichst viele deutsche Volksgruppen aus anderen Ländern begrüßen wollen. Wir hoffen dabei auf große Hilfe von unserem Kulturministerium, aber auch vom Innenministerium



Eduard Buras (l.) und Hans Wilhelm Andresen unterhalten die Seminar Teilnehmer mit einem Ständchen

in Deutschland. Das Festival wird vom 5. bis 7. Juli 1996 in Kesmark stattfinden. Dabei wollen wir auch Jugendgruppen begrüßen, möglichst als Tanzgruppe, Blaskapelle oder Rocker. Im Mittelpunkt soll eine Schau der deutschen Kultur bzw. deutschen Trachten stehen, zum einen aus der Slowakei, zum anderen von den ausländischen Nachbarn. Mein Vorschlag in Bad Kissingen: Wir sollten im Vorfeld des Festivals in der Slowakei ein weiteres Seminar für Jugendliche deutscher Minderheiten organisieren. Es wäre wichtig für alle Jugendlichen, aber auch für den Verein in der Slowakei.

Aufgezeichnet von Hans Hüber

Kurt Philippi

Besinnung und Zukunft

Das Musikleben der Deutschen in Rumänien

Die politische Wende des Jahres 1989 hat eine massive Auswanderung der Rumänendeutschen zur Folge gehabt. Von den etwa 250 000 Rumänendeutschen des Jahres 1989 leben heute noch knapp 100 000 in Rumänien.

Die drei wichtigsten Siedlungsgebiete (Banat, Siebenbürgen und das Sathmarer Land) haben die Umstellung auf die kleiner gewordene Volksgruppe unterschiedlich überstanden. Während im Banat und in Siebenbürgen ein starker Rückgang im Musikleben der Deut-

schen zu verzeichnen ist, kann man im Sathmarer Land von einer Rückbesinnung auf die deutsche Identität sprechen. Das Echo auf das Thema „Deutsche Volksgruppen musizieren“ war so groß, daß wir es auf diese Weise fortsetzen möchten

chen, die auch noch im kommunistischen Rumänien von ungarischem Sprechern, Füllern und Denkern fast ganz überdeckt war. Diese Rückbesinnung

äußert sich u. a. in der Neugründung von verschiedenen Kulturen.

Im Chorwesen muß man immer noch zwischen kirchlichen und weltlichen Chören unterscheiden. Vor 1989 waren die weltlichen Chöre die geförderten und die kirchlichen die geduldeten. Die staatliche Förderung der weltlichen Chöre hatte aber eher einen ideologischen Hintergrund: es sollte ein Gegengewicht zu den oft sehr guten und vor allem besser motivierten Kirchenchören geschaffen werden. Nach der Wende hat es sich dann auch herausgestellt, daß die kirchliche Motivation verglichen mit der weltlichen (völkischen) die stärkere war. Von den vielen vor 1989 noch existierenden weltlichen (Kulturhaus-) Chören haben allein der Schäßburger Kammerchor und der „Temeswarer Lieberkranz“ die politische Wende überdauert. Eine Sonderstellung unter den welt-

Zur Zeit rühre ich im „Karpatenblatt“, das wir seit 1993 monatlich herausgeben, ständig die Wertetrommel. Es hat 16 Seiten und eine Auflage von 2500 Exemplaren. Darin finden alle Interessierten wichtige Informationen über die Volksgruppe, aber auch schon über andere deutsche Minderheiten in Europa. Aus meiner Feder kommen vor allem Berichte über die Jugendarbeit. Dafür haben wir erste Schritte unternommen und einen Verband für die Karpatendeutsche Jugend gegründet. Zur Zeit findet die Jugendarbeit jedoch nur in einem Ort statt. Das reicht nicht, wenn die Volksgruppe eine Zukunft haben soll. Wir müssen noch mehr Jugendliche gewinnen. Unser großes Problem ist die Sprache. Seit dem Zweiten Weltkrieg war sie in der Slowakei verboten, das heißt, bis hin zu den 40jährigen spricht kaum noch jemand Deutsch, betroffen sind aber vor allem die Jüngeren. Lediglich die Leute über 60 bis 70 Jahre beherrschen noch die Muttersprache. Die in Bad Kissingen erörterte Idee, ein Infomobil deutscher Minderheitenjugend zu starten und von Deutschland aus über Tschechien, Polen, Slowakei, Ungarn, Rußland bis nach Kasachstan zu fahren, finde ich hervorragend. Es könnte ein großes Jugend- und Sozialprojekt werden, das Ein- und Ausblick über die Lage der deutschen Minderheiten, speziell aber der Jugendlichen, in Europa für Europa gibt.

kam in diesem Jahr von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen im Bundesverwaltungsamt in Köln und vom Bundesverwaltungsamt in Köln direkt. Besondere Diskussionsrunden widmeten sich der Lage der deutschen Minderheiten in Slowenien und in Kroatien. Auch der Oberbürgermeister von Bad Kissingen, Christian Zoll, sowie der parlamentarische Staatssekretär beim BMI, MdB Eduard Lintner, besuchten die Tagung.

ARBEITSGRUPPE 1

ARBEITSGRUPPE 3

Samstag, d. 11.10.1997

14:00 - 16:00 h

Die Jahresplanung 1997/98 der Jugendarbeit und der Arbeit mit Kindergruppen.

Moderation: H.W. Andresen

Teilnehmer:	Land:
1 Szalonna Zoltan / Specky /	Ungarn / GEM
2 Karina Klein	Ungarn
3 Walschek Woff	Kroatien / YUGOSLAVIEN
4 Hans Hecceg Erika	Ungarn / GEM
5 Parchim Svitich, Larissa / Heida	Weißrussland
6 Poltor Svitlykto	Ungarn etc.
7 Eichenberger Coosten	Deutschland
8 Olga Stein	Kasachstan
9 BUBAS Eduard	SLOWAKEI (HWA)
10 Benay Nawrosh	Rumänien
11 Olga Wiediger	Russland
12 Gudmann	D
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	

Vom 10. bis 14. Oktober 1997 trafen sich die AGDM Vertreterinnen und Vertreter erneut in Bad Kissingen und diesmal wurden sie vom neuen FUEV Vize-Präsidenten und Präsidenten des Bundes Deutscher Nordschleswiger Hans Heinrich Hansen aus Nordschleswig (Dänemark) gemeinsam mit dem Vorsitzenden der AGDM Herman Heil begrüßt. Man beschäftigte sich mit den Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen: von den Aktivitäten und Minderheitenrechten, über die Sprache und Schulen bis hin zur politischen Arbeit, Jugendarbeit, finanziellen Förderung, Kulturarbeit und Medien. Die fachliche Unterstützung

1998

Die AGDM Tagung vom **8. bis 12. Oktober 1998** in Bad Kissingen war nicht nur von den Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Minderheiten gut besucht, sondern diesmal nahmen zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Institutionen teil – beispielsweise hochrangige Vertreterinnen und Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Bundesministerium des Innern sowie des Bundesverwaltungsamtes. Sie konnten in einen direkten Austausch mit den anwesenden Repräsentantinnen und Repräsentanten der deutschen Minderheiten aus Dänemark, Belgien, Rumänien, Polen, Slowakei, der Russischen Föderation, Ungarn und Kasachstan einsteigen. Im Plenum nahm man die Lage der deutschen Minderheiten in Kroatien, Serbien und Georgien unter die Lupe. Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der politischen Arbeit, Jugendarbeit, Kulturarbeit und deutscher Sprache und Bildungswesen sowie mit den Fragen zu möglichen Förderungen der deutschen Minderheiten im Ausland.

1999

Die letzte AGDM Tagung in der Bildungsstätte „Heiligenhof“ in Bad Kissingen fand vom **7. bis 10. Oktober 1999** statt. Diese Tagung war in vielerlei Hinsicht für die deutsche Minderheiten von großer Wichtigkeit, da hier zum ersten Mal das künftige Konzept für die Förderung der deutschen Minderheiten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in den mittelasiatischen Nachfolgestaaten der ehem. Sowjetunion vorgestellt wurde. Das Konzept erarbeitete damals das Bundesministerium des Innern und vorgestellt wurde das Konzept vom Ministerialdirigent Frank Willenberg vom BMI in Bonn. Verschiedene Arbeitsgruppen nahmen detailliert wichtige Themen ins Visier, so wurden, u.a. Partnerschaften auf kommunaler Ebene, Me-

dien, Kooperationen unter den Verbänden und Jugendarbeit, effiziente Öffentlichkeitsarbeit, Kulturaktivitäten, politische Arbeit, soziale Aktivitäten, Jugendarbeit, Sprachenschutz thematisiert. Ein ganz wichtiges Thema – die Zusammenarbeit der deutschen Minderheiten mit den Landsmannschaften, bzw. mit den Heimatvertriebenenverbänden in Deutschland, wurde schon zu diesem Zeitpunkt zur Sprache gebracht und die ersten Grundsteine fand man in einer generellen Bereitschaft der deutschen Minderheiten, mit den Vertriebenenverbänden in Deutschland in den Dialog einzusteigen.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen	
JAHRESTAGUNG 1999	
in der Bildungsstätte »Der HEILIGENHOF«, Bad Kissingen vom 07. - 11. Oktober 1999	
Donnerstag, 07.10. 1999	
	Anreise der Teilnehmer
18.00 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begrüßungsabend im Keller
Freitag, 08.10. 1999	
08.00 Uhr	Frühstück
08.30 Uhr	Besprechung der Tagungsleitung und der Moderatoren
09.00 Uhr	Einführung in die Tagung
09.00 Uhr	Grußworte • Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen • Bundesministerium des Innern
	Vorstellung der Tagungsteilnehmer
	Vorbesprechung zur Bildung von Arbeitsgruppen
10.00 Uhr	»Die Arbeit der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen« im Jahr 1999 und Ausblick auf das Jahr 2000
10.45 Uhr	Kaffeepause
11.30 Uhr	»Das künftige Konzept für die Förderung der deutschen Minderheiten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in den mittelasiatischen Nachfolgestaaten der ehem. SU« Ministerialdirigent Frank Willenberg (Bonn Deutschland) <i>Bundesministerium des Innern</i>
12.30 Uhr	Mittagessen
14.00 bis 16.00 Uhr	Arbeitsgruppensitzungen
	Arbeitsgruppe 1: <i>Wie nutzen wir Partnerschaften auf kommunaler Ebene?</i> • Erfahrungsaustausch - Anregungen
	Arbeitsgruppe 2: <i>Das Selbstverständnis der Medien der deutschen Minderheiten</i>

2000-2003

Die AGDM tagte in den kommenden Jahren von **2000 bis 2003** regelmäßig im deutsch-dänischen Grenzland – in der Akademie Sankelmark. Die Akademie Sankelmark wurde am 29. Juni 1952 eröffnet. Die Aktivitäten des Deutschen Grenzvereins als Träger haben die Akademie als einen Ort „freier, politischer und kultureller Auseinandersetzung“ sowie als „Brücke zu einer echten Verständigung der Völker“ – wie es in der Gründungsurkunde heißt, aufgebaut. Zwei in einander greifende Zielsetzungen bestimmten und bestimmen weiterhin die Bildungsarbeit: Zum einen die Beschäftigung mit Geschichte, Kultur und Religion, Literatur und bildender Kunst – und somit zugleich mit den ethischen Grundlagen und deren aktueller Problematik in unserer Gesellschaft. Zum anderen mit der politischen Bildung und der Ausgestaltung des demokratischen Zusammenlebens. Ein besonderer Akzent wird durch Themen mit regionalem Bezug gesetzt. Somit bot sich die Akademie Sankelmark als perfekter Ort für die Durchführung von AGDM Tagungen im neuen Jahrtausend.

2000

Die 10. Jubiläumstagung der AGDM fand vom **19. bis 22. Oktober 2000** unter dem Titel „Deutsche Minderheiten in Europa – auf dem Weg zu modernen Netzwerken für die Verständigung zwischen den Kulturen“ statt. Einleitend fing die Tagung mit dem Fachvortrag zu den Identitätsfragen bei den Minderheiten an. Die insgesamt rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten während der Tagung die Möglichkeit, das Bildungssystem der dänischen Minderheit im deutsch-dänischen Grenzland durch einen Besuch der Heimvolkshochschule Jarplund und in der dänischen Zentralbücherei in Flensburg kennenzulernen. Während der Tagung befassten sich Diskussionsrunden in Foren mit bestimmten Themen: politische Ver-

tretung der Minderheiten in der Kommunal- und Regionalpolitik; Soziales Engagement; Kulturarbeit; Medien und Jugendarbeit. Diese Arbeitsweise war schon damals die erste Zukunftswerkstatt der AGDM und die AGDM hat in den darauffolgenden Jahren immer wieder auf das Format zurückgegriffen. Die AGDM setzte auch den Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Politik fort, so nahm an dieser Tagung die Minderheitenbeauftragte der Landesregierung Schleswig-Holsteins, Renate Schnack, aktiv teil. Im Jahr 2000 übernahm Hans Heinrich Hansen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger und Vizepräsident der FUEV, den Vorsitz in der AGDM von Hermann Heil.

2001

Die 11. AGDM Tagung unter dem Titel „Minderheiten im gesamteuropäischen Prozess“ fand in der Akademie Sankelmark vom **11. bis 14. Oktober 2001** statt. Auch in diesem Jahr nahmen hochrangige Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien und der Landesregierung teil. Im Namen des Bundesministeriums des Innern nahm an der Tagung der Regierungsdirektor Roland Dubyk und im Namen der Landesregierung Schleswig-Holstein die Minderheitenbeauftragte Renate Schnack teil. Zu den aktuellen politischen Themen und ihren Einfluss auf die Minderheitenpolitik berichtete in einem Vortrag „Die EU-Osterweiterung und die Folgen für den gesamteuropäischen Prozess und die Einbindung der Minderheiten“ der Vorsitzende des Europa-Ausschusses im Landtag Schleswig-Holstein, Rolf Fischer, MdL. Die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten arbeiteten auch in diesem Jahr in den Foren zu den Schwerpunktthemen intensiv und erfolgreich. Die gute Praxis, Minderheiteninstitutionen vor Ort zu besuchen, wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt, so haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Deutsche Nachschule in Tingleff in Dänemark sowie die Dänische Schule (Lyksborg Danske Skole) in Glücksburg besuchen können.

2002

Vom **10. bis 13. Oktober 2002** wurde die AGDM Jahrestagung in der Akademie Sankelmark durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aus 20 mittelosteuropäischen und zentralasiatischen Ländern nach Deutschland angereist und widmeten sich dem Thema der Umsetzung des Rahmenübereinkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten. Dazu berichtete der Regierungsdirektor im Bundesministerium des Innern, Roland DUBYK, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werteten einzelne Ländersituationen zur Umsetzung des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten aus. Die Tagung wurde auch inhaltlich mit den Besuchen der im Grenzland ansässigen Minderheiten abgerundet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Ludwig-Andresen-Schule in Tondern, die dänische Kirche in Leck und das Nordfriisk Instituut in Bredstedt/Bräist. Die Tagung wurde von Renate Schnack, Minderheitenbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein, sowie Dr. Detlev Rein, Ministerialrat im Bundesministerium des Innern, begleitet.



Neue Medien, Internet und Webseite waren die Themen der nächsten AGDM Jahrestagung in der Akademie Sankelmark vom **9. bis 12. Oktober 2003**. Die Arbeitsgruppen beschäftigten sich primär mit den Medien, Online-Netzwerken, digitalen Medien und digitalen Audio- und Videobearbeitungsprogrammen und setzten somit den Akzent auf die neuesten Trends in der Gesellschaft. Zum ersten Mal wohnte der AGDM Tagung der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, MdB Jochen Welt, bei. Der Praxistag der AGDM Tagung führte ungefähr 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 20 Ländern Europas und Zentralasiens nach Nordschleswig, wo sie Wirtschaftsbetriebe besichtigten.



Hilfe für kleine Unternehmer

Für die deutsche Minderheit ist es wichtig, dass sie eigene selbständige Handwerker und Freiberufler hat. Das stärkt die soziale Position der Minderheit und reduziert die Abhängigkeit von der Förderung durch die bundesdeutsche oder tschechische öffentliche Hand und beweis unsere Lebensfähigkeit.

In diesem Bereich ist die **Bohemia Troppa**, o.p.s tätig. Die Gesellschaft vergibt zinsfreie Darlehen bis zu einer Höhe von 35 000,- EUR für die Anschaffung von beweglichen Investitionsgütern. Die Darlehen sind für die deutsche Minderheit und ihr Umfeld in Tschechien bestimmt. Bürgen anderer Staaten sind ausgeschlossen.

Annahmenschluss der Projekte für das Jahr 2004 ist der 31.12.2004. Es ist empfehlenswert, möglichst schnell eventuelle Interesse zu äußern. Jeder, der sich an uns wendet, erhält ein Antragsformular und eine ausführliche Einführung - entweder per Post oder per E-Mail. Unser Team besteht aus zwei Mitarbeitern, dem Direktor und der Assistentin **Kateřina Moravcová**. Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen zum Förder-

13. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEV

Vom 9.10. bis 12.10. verlief die 13. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEV in der Europäischen Akademie Sankelmark bei Flensburg. Frau Irene Kane und ich hatten die Möglichkeit, die deutsche Minderheit dabei zu vertreten. Die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) steht entsprechend ihren Satzungen im Dienst der Volksgruppen in Europa und bewirkt die Erhaltung und Förderung ihrer nationalen Identität, der Sprache, Kultur und Geschichte der nationalen Minderheiten.

Sankelmark. Nach der langen Fahrt bis nach Sankelmark wurden wir vom ehemaligen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten, Hermann Heil, recht herzlich begrüßt und mit dem Programm der Tagung bekannt gemacht. Zu Wort kam auch der Vertreter des Bundesministeriums des Innern, Regierungsdirektor **Roland Dohay**.

zigen Unterrichts. Am späten Nachmittage sprachen die Präsentation einzelner Projekte. Unsere Arbeitsgruppe zeigte ihren gelungenen Film. Die anderen Arbeitsgruppen präsentierten ihre Projekte mit Hilfe des Computers und Overheadprojektors. So eine Präsentation ist in unserer Zeit der Computer sehr wichtig. Sie stellt nämlich eine wunderbare Möglichkeit dar, die Zuschauer anzusprechen.

Am Abend hielt der Hauptvorsitzende des Bundes deutscher Nordschleswiger, **Hans Heinrich Hansen**, seinen Vortrag. Er betonte die Bedeutung von Multimediale Präsentation der Minderheiten. Er sprach über auch über die Notwendigkeit der Einheit der Minderheiten, weil sie auf diese Art und Weise ihre Gedanken besser durchsetzen können. Wir wurden sowohl mit der Geschichte als auch mit der gegenwärtigen Situation der deutschen Minderheiten bekannt gemacht. Herr Hansen sagte, dass sich die Situation seit den vier Jahren wesentlich verbessert hat und dass viele Deutsche nach Deutschland zurück ziehen. Das betrifft vor allem Russland und seine Nachfolgestaaten. Er gab uns ein Beispiel über gute Zusammenarbeit der



Die Teilnehmer lernen die Multimediale Präsentation kennen.

missen geschätzt und gefördert werden. Nach dem Vortrag wurde noch zu diesem Thema diskutiert.

Exkursion nach Dänemark

An diesem Tag wurde eine Exkursion nach Dänemark geplant. Wir brachen gleich nach dem Frühstück auf. Auf dem Programm standen vier Stationen. Zuerst hielten wir in Lük. Da sahen wir uns den landwirtschaftlichen Betrieb des selbstverwaltenden Hauptvorsitzenden des Bundes deutscher Nordschleswiger, **Jes Jespen**, an. Herr Jespen erzählte viel von der Geschichte und Gegenwart des Bauerhofes und von den deutsch-dänischen Beziehungen auf dem Lande, die

hielt der Direktor **Assmus Peter Assmus** einen kurzen Vortrag über die Tätigkeit des Zentrums in der EU. Er teilte uns seine eigenen Erfahrungen mit der Arbeit im Ausland mit.

Nach dem Frühstück reisten wir nach Hause ab. Ich glaube, dass ich dank dieser Tagung viele neue Erfahrungen, was die Arbeit mit dem Computer oder Multimediale Präsentation angeht, erworben habe. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit hatte, etwas von der Arbeit der deutschen Minderheit in Dänemark zu erfahren. Ich habe viele neue Menschen kennen gelernt, die JUKON hoffentlich helfen können, neue Projekte durchzuführen.

Mag. Peter Mikulik

Entschädigung für die "Atomzone"

Donnerstag, 14. Oktober 2003



NORDSCHE WIRTSCHAFTS FORUM

FUEV-Minderheitentagung: Im nächsten Jahr in Ungarn

Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten traf sich in Sankelmark

Sankelmark

Die schier unbegrenzten Möglichkeiten der modernen Medien und der Besuch der deutschen Volksgruppe standen im Mittelpunkt, als sich am vergangenen Wochenende die Teilnehmer der 13. Tagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (AGDM) in der Akademie Sankelmark trafen. Die AGDM trifft sich jährlich. Der informelle Arbeitskreis fand auf Initiative des Ministeriums des Inneren der Bundesrepublik Deutschland, statt. Im nächsten Jahr wird die Landesverwaltung der Ungarn-Deutschenden das Treffen organi-

sieren, so lautet der Beschluss der Arbeitsgemeinschaft.

»Wir haben uns in Sankelmark immer sehr wohl gefühlt – der Service ist exzellent. Die Entscheidung, die Tagung in Ungarn zu veranstalten, ist als Symbol zu betrachten, um den Mitgliedern aus den EU-Beitrittsländern ein Forum zu bieten«, erklärt FUEV-Geschäftsführer **Frank Nickelsen**, Flensburg.

Die Teilnehmer, die vorrangig aus Osteuropa angezogen waren, erhielten in vier Arbeitsgruppen einen Einblick in die Anwendungsmöglichkeiten der neuen Medien. Sie konnten das Potenzial der digitalen Medienbearbeitung im »Selbstversuch« studieren, indem die obligatorischen Lageberichte der teilnehmen-

den Minderheiten vorbereitet und »zuschauerfreundlich« aufgearbeitet wurden.

Neben den Workshops fanden Besuche bei der deutschen Volksgruppe statt. Unter anderem wurde die Tierklinik des Bdn-Hauptvorsitzenden **Hans Heinrich Hansen**, Heitsager, seines Zeichens auch Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten, besucht. Dem Hof von Stellvertreter **Jes Jespen** wurde ebenfalls ein Besuch abgestattet. Und mit einem Besuch beim Direktor des nordschleswighischen Wirtschaftszentrums, **Peter Assmus**, erhielten die Teilnehmer einen profunden Einblick in die Wirtschaftsförderung in Nordschleswig.

Die Tagung der deutschen Nordschleswiger

WIND & KUNST

Mir

2004

2004 kam es zur Kehrtwende und das bisherige Konzept der Tagung wurde als ausgeschöpft empfunden. So boten sich die Mitgliedsorganisationen an, die AGDM Tagungen künftig in ihren Ländern zu veranstalten. Vom **28. bis 31. Oktober 2004** fand die Tagung in Pécs/ Fünfkirchen in Ungarn statt, unter dem Leitgedanken „Möglichkeiten der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit deutscher Minderheiten“. Die Tagung wurde durch das Besuchsprogramm bei den deutschen Einrichtungen der Ungarndeutschen bereichert. Das Schwerpunktthema wurde detailliert ausgearbeitet und die Arbeitsgemeinschaft konnte viel über die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden regionalen Zusammenarbeit deutscher Minderheiten festhalten. In Anwesenheit der FUEV Repräsentanten und Vertreter des Bundesministeriums des Innern erfolgte ein Besuch in der deutschen Botschaft in Budapest, ein Gespräch mit dem Staatssekretär Dr. Vilmos Szabo und anschließend die Tagung im Valeria-Koch-Zentrum in Pécs/Fünfkirchen. Die insgesamt 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 16 Ländern Europas und Zentralasiens konnten sich vor Ort das Regionalstudio des Ungarischen Rundfunks (mit dem Programm für die deutsche, kroatische und serbische Minderheit) anschauen. In der ungarndeutschen Gemeinde Himesháza/Nimmesch fand die Besichtigung des Heimatmuseums mit einer Präsentation und einem Gespräch zum Thema „Museumspädagogik im Dienst der Identitätsstärkung bei Kindern“ statt, gefolgt von einem gemeinsamen Abendessen mit Kulturprogramm in der Gemeinde Bóly/Bohl.

2005

Die nächste AGDM Jahrestagung vom **4. bis 7. November 2005** führte insgesamt 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 21 Ländern Europas und Zentralasiens zurück in das deutsch-dänische Grenzland, in die Akademie Sankelmark. Am 5. November 2005 hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit gehabt, am Deutschen Tag in Nordschleswig in Tingleff teilzunehmen. Darüber hinaus wurden viele Einzelveranstaltungen organisiert: Gottesdienst in der Kirche, Informationsgespräch in der Nachschule Tingleff und ein musikalisches Abendprogramm im Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade. Zum Anlass der Festveranstaltung „Deutscher Tag 2005“ hielt die Festansprache Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein. Im weiteren Programm der Tagung widmeten sich die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten den Modellen zum Erhalt der Sprache der deutschen Minderheiten. Die Bildungssysteme der einzelnen deutschen Minderheiten wurden in den Vorträgen von Oliver Paasch, Minister für Unterricht und wissenschaftliche Forschung der deutschsprachigen Gemeinschaft in Eupen/Belgien, von Claus Diedrichsen, Schulrat des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig/Dänemark, und von Dr. Koloman Brenner aus Ungarn vorgestellt.





2006

Vom **28. September bis 1. Oktober 2006** fand die AGDM Jahrestagung im Marschallamt in Oppeln in Polen statt. Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten so die deutsche Minderheit in Oberschlesien in Polen besser kennenlernen. Das Hauptaugenmerk richtete sich im Nachgang der Tagung auf die politische Vertretung der deutschen Minderheit in Polen und die Teilnehmenden wurden vom Vizemarschall der Woiwodschaft Oppeln Józef Koty empfangen. Es folgte eine Vorstellung der Vereine und Gesellschaften, die mit der deutschen Minderheit in Polen zusammenarbeiten, sowie der Medien der deutschen Minderheit in Polen.



2007

Die 17. Jahrestagung der AGDM fand vom **26. bis 29. Oktober 2007** auf dem Knivsberg in Nordschleswig (Dänemark) statt. Das Hauptthema der Tagung war die Einrichtung eines Webportals der deutschen Minderheiten in der FUEV. Geleitet wurde die Tagung vom neuen FUEV Präsidenten Hans Heinrich Hansen, dem neuen AGDM Sprecher Dr. Koloman Brenner und vom Hauptvorsitzenden des Bundes deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen. Zum ersten Mal begrüßte rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Mitteleuropa und Zentralasien der neue Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, MdB Dr. Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, der sich mit einem Einleitungsreferat an die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten wendete und dabei unter anderem Folgendes sagte:

„Deutsche Minderheiten, die ihre Identität pflegen, sollen als authentische Botschafter deutscher Kultur und Lebensweise wirken und damit ein auf Verständigung gerichtetes Zusammenleben mit ihrem Umfeld befördern. Sie sind als Initiatoren oder Adressaten grenzüberschreitender persönlicher Kontakte auch wichtige Brückenbauten der Völkerverständigung. Als Arbeitgeber und Ausbilder können Angehörige deutscher Minderheiten in kompakten Siedlungsgebieten einen relevanten ökonomischen Faktor darstellen.“

Das BMI leistet eine nachhaltige finanzielle Unterstützung in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheiten hauptsächlich



Minderheiten-AG mit neuem Vorsitzenden

Knivsberg/Knivsberg – (DN) Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) in der Föderalrussischen Union Europäischer Volkgruppen (FUEV) hat den Germanisten Dr. Koloman Brenner (Foto, links, End bei Budapest, zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Die Wahl übernahm, der an der Universität Bud-

apest als Dozent tätig ist, erfolgte am Sonntagabend per Akklamation auf der 17. Jahrestagung der AGDM, die erstmals im Jugendhof Knivsberg stattfand. Als Vorsitzender der AGDM ist Brenner Nachfolger des FUEV-Präsidenten Hans Heinrich Hansen (rechts), Ekensund, der den Vorsitz der Arbeitsgemein-

schaft im Jahr 2000 von Geschäftsführer Hermann Heil, Apenrade, übernommen hatte. Erster Vorsitzender der 1991 in Budapest gegründeten Arbeitsgemeinschaft war bis 1994 Senator Dr. Karl Mitterdorfer, Rosen/Südhol. Auf ihrer 17. Jahrestagung befasste sich die Arbeitsgemeinschaft mit der Er-

richtung eines Internet-Portals der deutschen Minderheiten in der FUEV, in dem die deutschen Minderheiten sich und ihre jeweilige Situation im jeweiligen Land und ihre rechtlichen Rahmenbedingungen in Kurzbeschreibungen darstellen können. Foto: Karin Riggeben



Minderheitenbeauftragter Dr. Christoph Bergner (CDU) spricht zu den Teilnehmern der 17. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEV auf dem Knivsberg. Foto: Karin Riggeben

Vorteile für Minderheiten bei gemeinsamem Internet-Auftritt

Deutsche Minderheiten sollten ihn in deutscher Sprache vornehmen

Staatssekretär Dr. Christoph Bergner (CDU), Bundesminister des Innern, Berlin/Bonn. Im Internet sei es möglich, sich überall auf der Welt zugleich zu unterrichten. Gegenüber Büchern und Broschüren habe das Internet den Vorteil, dass es stets auf dem neuesten Stand sein könne. Voraussetzung sei allerdings eine regelmäßige Pflege der Website. Zur Entwicklung eines Konzeptes für einen solchen Internet-Auftritt habe es bisher mehrere Zusammenkünfte mit der FUEV und der deutschen Minderheit in Ungarn gegeben. Ein solcher Plan lasse sich nur verwirklichen, wenn alle Minderheitenverbände in der AGDM daran aktiv mitwirkten – und zwar durch Lieferung von Grundtexten über die jeweilige Volkgruppe sowie durch die Angabe von Links, die auf regelmäßig gepflegte Websites in den einzelnen Minderheiten

verweisen. Finde sich ein hinreichender Beteiligungswille der Volkgruppen, sei das Bundesinnenministerium bereit, die erstmalige Einrichtung eines Portals sowie die laufenden Kosten zu finanzieren, deutsche Bürger an. Auf der Jahrestagung stellten denn auch Vertreter deutscher Minderheiten – Alina Korgessauz, Estland; Silviya Pavlits, Lettland; Tomasz Groya, Polen; Primoz Debenjak, Slowenien; Jan Bartos, Tschechien; Miroslava Anasch, Ungarn; Edgargar Isti, Russland; und Wladimir Leyke, Ukraine – Websites ihrer Minderheiten vor. Während sich fast alle deutschen Minderheiten im Internet selbstverständlich (auch) in deutscher Sprache darstellen, war dies bei den Russlanddeutschen anders. Ihre Websites erlagen in Russisch. Daran entzündete sich eine kontroverse Debatte, in der die rund 30 Teilnehmer der Jahrestagung in überwiegender Mehrheit die Auffassung vertraten, dass sich deutsche Minderheiten im Internet in deutscher Sprache präsentieren sollten. Andere Sprachen zusätzlich seien damit keineswegs ausgeschlossen. – Wenn es keine Webseiten auf Deutsch gibt, ist das Vorhaben sinnlos, meinte FUEV-Präsident Hans Heinrich Hansen, Ekensund, und forderte die Russlanddeutschen auf, auch ein Engagement über ihre weit verzweigten russlanddeutschen Organisationen ins Internet zu stellen. Wie klar und übersichtlich der Internet-Auftritt einer Minderheit mit Links zu ihren einzelnen Organisationen sein kann, verdeutlichte Hans Heilmann, der den vorbildlichen Internet-Auftritt der deutschen Volkgruppe in Nordschleswig anschaulich darstellte.

zur Stärkung ihrer Identität. Fortbestehende Nachteile, die allein auf in der Nachkriegszeit aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit erlittenen Repressionen beruhen, sollen dabei im Rahmen der Möglichkeiten ein Stück weit ausgeglichen werden. Flankierend vermitteln wir den deutschen Minderheiten durch Kontaktpflege mit ihren führenden Repräsentanten und den Titularnationen das Gefühl, nicht in Vergessenheit geraten zu sein. An diesen grundlegenden Fördermotivationen und -zielen richten wir die Förderpolitik der Bundesregierung auch zukünftig aus“¹⁴

Fortgesetzt wurde die AGDM Tagung mit den Präsentationen der ausgewählten Web-Beispiele aus Estland, Lettland, Polen, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Russland, Dänemark und der Ukraine. Am Ende legten die Teilnehmenden gemeinsame Richtlinien zur Erstellung des Webportals der AGDM fest.

Schon am 17. Januar 2008 wurde das Internetportal der deutschen Minderheiten in der FUEV vom Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Staatssekretär Dr. Christoph Bergner, MdB, feierlich freigeschaltet.

„Unter www.agdm.fuen.org vermittelt das Internetportal unmittelbar Informationen über deutsche Minderheiten und Volksgruppen in 24 Staaten Europas und Zentralasiens und enthält zahlreiche Links zu weiterführenden Quellen, insbesondere auch zu den regionalen deutschsprachigen Zeitungen.“

2008

Vom **9. bis 12. Oktober 2008** trafen sich zum 18. Mal die deutschen Minderheitenvertreterinnen und -vertreter, dieses Mal in der Slowakei, in Kosice/Kaschau und in Medzev/Metzenseifen. FUEV Präsident Hans Heinrich Hansen begrüßte die Teilnehmenden mit einem Grundsatzreferat „Das Grundrecht zur politischen Partizipation aus der Sicht der deutschen Minderheiten“. Darüber hinaus hielt die Ansprache mit einem Impulsreferat zum Thema „Spracherhalt und Sprachvermittlung unter deutschen Minderheiten“ MdB Dr. Christoph Bergner, parlamentarischer Sekretär in seiner Funktion des Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Zu den Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Minderheiten sprach auch Dr. Josef Lang, Staatssekretär im Kulturministerium der Slowakischen Republik. Bei einer Regionalkonferenz gab es die Gelegenheit zum Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern von nationalen Minderheiten in der Slowakei: Tschechen, Kroaten, Ukrainer, Ruthenen, Polen und Roma.

Im Zentrum dieser Tagung standen Spracherhalt und Sprachvermittlung unter den deutschen Minderheiten, Aktualisierung und Ausbau des



14 Die ganze Rede: https://agdm.fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_HzVbxVCZ_20071027bergner.pdf

Webportals für deutsche Minderheiten in der FUEV, das Grundrecht auf politische Partizipation und ein Besuchsprogramm bei den deutschen Einrichtungen in der Slowakei. Zu dem Ende der Tagung verfassten die Minderheitenvertreterinnen und Minderheitenvertreter in der AGDM eine schriftliche Stellungnahme (Resolution) zum Antrag „Deutsches Auslandsschulwesen stärken und weiterentwickeln“ an den Deutschen Bundestag und forderten darin, dass ausdrücklich auch die Angehörigen der jeweiligen deutschen Minderheiten erwähnt werden bzw. für sie der Zugang zu diesen Schulen ermöglicht wird.

2009

Im Jahr 2009 versammelten sich rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom 22. bis 25. Oktober in der ungarischen Grenzstadt zu Rumänien Gyula/Jula. Das Hauptthema der Tagung war die Sprachvermittlung. Eröffnet wurde die Tagung von Dr. Koloman Brenner, Sprecher der AGDM in der FUEV. Die Teilnehmenden wurden von Heinrich Schultz, Vorsitzender der FUEV, Otto Heinek, Vorsitzender der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen sowie von Dr. Detlev Rein, Ministerialrat im Bundesministerium des Innern, begrüßt. Zum Hauptthema wurden mehrere Referate vorgetragen, so befasste man sich intensiv mit der Sprachvermittlung im frühen Kindesalter und im schulischen Bereich. Am letzten Tagungstag schlossen sich die AGDM Vertreterinnen und Vertreter dem Programm der FUEV Arbeitsgemeinschaft Slawischer Minderheiten (AGSM) in der FUEV an, die ihr Seminar in Békéscsaba zur selben Zeit mit Unterstützung der Slowakischen Landesselbstverwaltung organisiert hatte. Bei der gemeinsamen Tagung der AGDM und AGSM beschäftigten sich die Teilnehmenden beider Arbeitsgemeinschaften mit dem Thema der regionalen Chancen für Minderheiten im Tourismus.

2010

Vom **5. bis 8. September 2010** fand in der Stadt Uljanowsk/Russland zum 20. Mal die Jahrestagung der AGDM statt. Es wurden zwei Themenschwerpunkte behandelt: einerseits die politische Partizipation als Grundrecht der FUEV-Charta, andererseits die Weiterentwicklung des gemeinsamen Webportals der deutschen Minderheiten unter www.agdm.fuen.org. Die Jahrestagung beinhaltete Themen wie die sog. national-kulturellen Autonomien in Russland und die Möglichkeiten bzw. Perspektiven des Ausbaus der politischen Partizipation der Minderheiten in der spezifischen russischen Lage, im weiteren die kulturelle Autonomie und politische Partizipation. Schließlich wurde das FUEV Grundrecht zur politischen Partizipation erstmals vorgestellt. Das Treffen wurde von einem Rahmenprogramm der Russlanddeutschen begleitet, hervorzuheben ist der Galaabend der russlanddeutschen Kultur mit dem Titel „Wir sind Teil deiner Geschichte Russland! Wir sind dein Volk!“



2011

Insgesamt 20 Vertreterinnen und Vertreter von 13 deutschen Minderheiten aus Mittelosteuropa und Zentralasien trafen sich vom **20. bis 23. Oktober 2011** bei der 21. Jahrestagung der AGDM in Belgien. Gastgeber war die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) in Belgien, Karl-Heinz Lambertz, begrüßte die Gäste und unterstrich die Bedeutung der Zusammenarbeit der Minderheiten in Europa. Anhand der Situation in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zeigte der Ministerpräsident die Möglichkeiten auf, die sich durch die natürliche Mehrsprachigkeit und spezifische Kompetenzen der Angehörigen von Minderheiten ergeben.

Die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten in der FUEV nutzten das Treffen, um sich gegenseitig über ihre aktuelle Situation zu informieren. Man war sich einig, dass die Situation der deutschen Minderheiten in den vergangenen Jahren – nicht nur mit Blick auf die finanzielle Förderung – sich verschlechtert habe. Ein Besuch im deutschsprachigen Gericht, im Parlament und beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk ergänzte die Einblicke in die Situation der deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien.



2012

Rund 20 Vertreterinnen und Vertreter aus 13 deutschen Minderheiten trafen sich vom 23. bis 25. Oktober 2012 in Berlin zum 22. Treffen der AGDM. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten fest, dass trotz der zum Teil sehr unterschiedlichen Ausgangslagen der deutschen Minderheiten in Europa eine starke Solidarität in der Gruppe herrscht. Alle deutschen Minderheiten machten sich zu diesem Zeitpunkt Sorgen über

die eigene Zukunft und suchten daher den direkten Dialog mit der Bundesregierung, um gemeinsam zu überlegen, wie sie die Zukunft der deutschen Minderheiten in Europa sichern und dabei die Kompetenzen und die Bedeutung für Deutschland sichtbar machen können. Die AGDM-Vertreterinnen und Vertreter die im Bundeshaus in Berlin zusammen mit dem parlamentarischen Staatssekretär und Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Christoph Bergner, zu einem Parlamentarischen Empfang einladen, nutzten die Sitzungstage, um einige strategische Überlegungen zu formulieren. In einem Gespräch mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Hartmut Koschyk, ehrenamtlicher Vorsitzender des Vereins für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA), entstand die Idee, die deutschen Minderheiten einmal im Jahr nach Berlin zu laden und den strategischen Dialog mit den verschiedenen Behörden, den Parlamentsfraktionen und Ministerien zu suchen.

2013

Im Jahr 2013 wurde keine Jahrestagung als Präsenzveranstaltung organisiert, jedoch arbeiteten die Vertreterinnen und Vertreter eng zusammen, sodass nach vielen E-Mails und regem Austausch ein Strategisches Konzept der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEV fertiggestellt wurde.

Im Dokument wurden die wichtigsten Prämissen für eine erfolgreiche zukünftige Entwicklung der AGDM festgelegt. Wesentliche Elemente sind dabei die Stärkung der Jugend-, Sprach- und Kulturarbeit. Das Strategiekonzept soll dabei insbesondere auf die Nachhaltigkeit fokussieren und die Wechselwirkung aller beteiligten Stellen, Organisationen und Erfolgsfaktoren berücksichtigen. Insbesondere wird eine organisatorisch-institutionelle Stärkung angestrebt und die Einbeziehung weiterer Organisationen angedacht. Auch sollen künftig die Jugendvertreter der deutschen Minderheiten in Europa und den GUS-Staaten wieder zu den Jahrestreffen eingeladen werden.



2014

Die nächste AGDM-Jahrestagung fand vom **26. bis 28. November 2014** in Berlin statt und versammelte rund 40 Vertreterinnen und Vertreter der AGDM Mitgliedsorganisationen und 15 deutschen Minderheiten aus Rumänien, Ungarn, der Slowakei, Slowenien, Polen, der Ukraine, Russland, Kasachstan, Serbien, Kroatien, Moldawien, Georgien, Dänemark, Tschechien und Kirgisistan. Im Vordergrund der AGDM-Jahrestagung 2014 standen länderspezifische Förderschwerpunkte, aktuelle Problemlagen und die Verbesserung in der Informationskoordination, die in einem Strategiekonzept im Jahr davor ausgearbeitet worden sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AGDM-

Jahrestagung haben an der Konferenz „Charta-Sprachen in Deutschland – Ein Thema für alle“ in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin teilgenommen.

Die Zielsetzung der Jahrestagung war es, den aufgenommenen Dialog mit MdB Hartmut Koschyk, dem neuen Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, fortzuführen. Der neue Bundesbeauftragte begleitete die Begegnung aktiv. Der Einladung des

Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten folgten die Mitglieder des Bundestages und Berichterstatter im Haushaltsausschuss Dr. Reinhard Brandl, Martin Gerster, Doris Barnett, Alois Karl, Rüdiger Kruse und Johannes Kars. Alle Abgeordneten zeigten sich erfreut, die Akteure und ihre Arbeit kennenzulernen. Es wurde bekräftigt, dass die deutschen Minderheiten eine wichtige Rolle spielen für das friedliche Zusammenleben und die Stärkung der deutschen Sprache und Kultur. Da die ersten strategischen Gespräche erfolgreich waren und alle nötigen Gesprächspartner an einen Tisch gebracht werden konnten, strebte die AGDM fortan an, jährlich in Berlin strategische Gespräche in Form des strukturierten Dialogs mit den politischen und institutionellen Vertreterinnen und Vertretern und Entscheidungsträgerinnen und -trägern in Berlin durchzuführen.

2015

Vom **9. bis 13. November 2015** fand die Jahrestagung der AGDM in Berlin statt. Währenddessen gab es eine Vielzahl von Treffen in der deutschen Hauptstadt. So nahmen die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten zusammen mit dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) an einem Rundtischgespräch über die Präsenz der deutschen Minderheiten in Online-Bereich und in den neuen Netzwerken teil. Die Teilnehmer der AGDM-Jahrestagung waren auch zu einem Empfang in der Botschaft der Republik Ungarn eingeladen. Auch bekamen die Vertreter und Vertreterinnen der deutschen Minderheiten die Möglichkeit zu einem Gespräch mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier. Im Rahmen der Arbeitssitzungen der AGDM fanden Gespräche im Bundestag statt. Die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten sind dabei mit den jeweils für die Haushalte des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums des Innern verantwortlichen Berichterstattern der Koalitionsfraktionen zu

einem fruchtbaren Informations- und Meinungsaustausch zusammengetroffen. Anschließend machten die AGDM-Vertreterinnen und -Vertreter und der Bundesbeauftragte Hartmut Koschyk gemeinsam die Notwendigkeit der fortgesetzten Förderung für die im Sommer eingerichtete AGDM-Koordinierungsstelle in Berlin deutlich. AGDM Sprecher Dr. Koloman Brenner nannte die Errichtung der AGDM-Koordinierungsstelle einen „ganz wichtigen Schritt“ für die Organisation und die anwesenden Vertreter führten zahlreiche konkrete Beispiele von Unterstützungen durch die Koordinierungsstelle an. Abschließend nahmen insgesamt 19 in der AGDM zusammengeschlossene Selbstorganisationen der deutschen Minderheiten in Europa an der Veranstaltung „Heimat – Identität – Glaube“ teil, zu der der Bundesbeauftragte für nationale Minderheiten Hartmut Koschyk im Bundesministerium des Innern eingeladen hatte.

2015 – DAS JAHR DER GROSSEN ERFOLGE FÜR DIE AGDM

Das Jahr 2015 war für die AGDM in vielerlei Hinsicht von großer Bedeutung. Bereits Anfangs August gab das Büro der Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, bekannt, dass eine Koordinierungsstelle für die unter dem Dach der FUEV tätige Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten, kurz AGDM, in Berlin eingerichtet wird. Die Aufgabe der AGDM Koordinatorin in Berlin übernahm ab sofort Eva Adel Penzes. Die gebürtige Ungarndeutsche und studierte Germanistin war bisher als Geschäftsführerin der JEV und anschließend für die FUEV als Projektmanagerin tätig. Anliegen der AGDM Koordination ist es, die Zusammenarbeit der Organisationen zu stärken und deren politische Präsenz und die Sichtbarkeit der deutschen Minderheiten in Berlin zu erhöhen. Durch diese neue Einrichtung kann des Weiteren sichergestellt werden, dass die Förderungen und Aktivitäten gebündelt und besser miteinander abgestimmt werden. Vom 29. bis 30. August 2015 war die FUEV so-



Vertreter der FUEN, des BMI und der Bundesbeauftragte Hartmut Koschyk in Berlin

wie ihre neue AGDM Koordinierungsstelle mit Sitz in Berlin zum ersten Mal beim Tag der offenen Tür im neuen Gebäude des Bundesministeriums des Innern in Berlin präsent. Dieses Jahr standen auch die in der FUEV vertretenen deutschen Minderheiten im Vordergrund. Diese Präsenz ermöglichte es, die Aufmerksamkeit des Berliner Publikums auf die AGDM, die deutschen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie auf die GUS-Staaten zu lenken und zu stärken

2016

Den wichtigsten Meilenstein in ihrer Geschichte erreichte die AGDM im Jahr 2016. Die AGDM entschied, sich neu zu strukturieren und besser aufzubauen. Dank der im Jahr 2015 eingerichteten Koordinierungsstelle in Berlin konnte ein weiterer Schritt gemacht werden. An dem Arbeitstreffen vom **17. bis 19. März 2016** nahmen die Vertreterinnen und Vertreter der 21 deutschen Minder-

heiten teil. Im Mittelpunkt des Treffens standen Fragen zur Zukunft und Struktur der AGDM, sowie Planungsgespräche für das Jubiläumsjahr der AGDM. Trotz der langjährigen Erfahrung und Vorbildlichkeit der AGDM in einigen Fragen, bleiben noch Wünsche bezüglich einer noch effektiveren Tätigkeit der AGDM offen. Dies sollte durch eine feste Basis und klare Strukturen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft erreicht werden. Eben diese Fragen wurden von den Teilnehmern am Anfang des Treffens am stärksten diskutiert. Der Vorschlag, einige Änderungen in die Geschäftsordnung aufzunehmen und einen AGDM Sprecher im August/Anfang September zur Wahl zu stellen, kam gut an und wurde von allen Anwesenden einstimmig unterstützt.

Im selben Jahr fand vom **7. bis 10. November 2016** die 25. Jubiläumstagung der AGDM statt. Die über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Jubiläumsveranstaltung kamen von 29 Minderheitenorganisationen aus 19 europäischen und zentralasiatischen Ländern. Sie alle sind für die Bundesrepublik Deutschland von großer Bedeutung, weil sie sich im Ausland für die Pflege deutscher Kultur, insbe-





sondere der deutschen Sprache, und als Brückenbauer zwischen den Staaten einsetzen – das war die Hauptbotschaft der Jubiläumstagung in Berlin.

Auf dem Programm standen zahlreiche hochrangige Gesprächstermine. Im Mittelpunkt der Tagung standen die zukünftige länderübergreifende

Kooperation, die langfristige strategische Zusammenarbeit mit der Bundesregierung und den Minderorganisations und die Leistungen der Minderheiten in ihren Heimatländern.

Bundeskanzlerin Angela Merkel empfing die AGDM Vertreterinnen und Vertreter und nahm sich viel Zeit für das Gespräch. Sie zeigte sich beeindruckt von der Bandbreite des gesellschaftlichen und politischen Engagements der deutschen Minderheiten in ihren Ländern und im europäischen Kontext. So ließ sie sich auch ausführlich über die Situation in Polen und die Auswirkung der Gebietsreform im Raum der Stadt Opatów auf die Minderheit informieren. Es fanden weitere Gespräche im Bundespräsidialamt und im Auswärtigen Amt statt.

Im Rahmen der Tagung wählte die AGDM ihren neuen Sprecher für die kommenden drei Jahre. Dieses Amt bekleidete fortan Bernard Gaida, der Vorsitzende des Verbands der Deutschen Sozialkulturellen Gesellschaften in Polen (VdG).

Die AGDM feierte gleichzeitig in Berlin ihr 25. Jubiläum auf Einladung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in der Belgischen Botschaft in Berlin. Die AGDM Tagung begleitete der neue FUEN Präsident Loránt Vincze. Zum Abschluss gab der Bundesbeauftragte Hartmut Koschyk bekannt, dass die Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt für deutsche Minderheiten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion zukünftig erhöht werden.

2017

In der Woche vom 19. bis 22. Juni 2017 fand die 26. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) statt. Es besuchten 50 Teilnehmer, Vertreter von 19 Minderheitenorganisationen aus 20 europäischen und zentralasiatischen Ländern, die Tagung in Berlin. Auf dem Programm standen zahlreiche hochrangige



Gesprächstermine. Die AGDM Gemeinschaft bekam die Gelegenheit, sich mit dem Außenminister Sigmar Gabriel, mit Staatsministerin Prof. Monika Grütters und dem Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert zu treffen. Ein herausragendes Ereignis, an dem die Vertreterinnen und Vertreter

der AGDM teilnehmen konnten, war darüber hinaus der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung im Deutschen Historischen Museum, dessen Festrede von Rumäniens Staatspräsident Klaus Johannis gehalten wurde.

Nicht weniger wichtig waren bei der Tagung natürlich der Erfahrungsaustausch der Deutschen aus dem Ausland und das Erleben der Gemeinschaft. Im Rahmen der internen Sitzung sprachen und diskutierten die teilnehmenden Verbände über die Situation der deutschen Minderheiten und die Schwerpunkte ihrer Tätigkeiten. AGDM Sprecher Gaida betonte vor allem die Jugend- und Nachwuchsförderung, die auch durch die Teilnehmer der Jahrestagung sichtbar werde. Neben den Vorsitzenden der Minderheitenverbände nehmen mittlerweile auch kontinuierlich die Jugendvorsitzenden teil.

2018

Unter dem Dach der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) fand vom 5. bis 8. November 2018 in Berlin die 27. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) statt. An der Tagung nahmen 53 Vertreter und Jugendvertreter der Minderheitenorganisationen aus 19 europäischen Ländern sowie Ländern der ehemaligen Sowjetunion teil.

Die deutsche Bundesregierung bekräftigte ihr Versprechen, die Interessen der deutschen Minderheiten nach wie vor schützen und den deutschen Minderheiten partnerschaftlich zur Seite zu stehen, wie der neue Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Prof. Dr. Bernd Fabritius, den Teilnehmenden zusicherte. Auf dem Programm der größten Tagung der deutschen Minderheiten standen zahlreiche Gesprächstermine mit hochrangigen politischen Vertretern. Der Beauftragte war ebenso bei Gesprächen der AGDM mit der Gruppe „Vertriebene, Aussiedler, deutsche Minderheiten“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und dem



nachfolgenden Gespräch mit der Gruppenleiterin bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Maria Bering, im Bundestag sowie im Auswärtigen Amt mit der dortigen Koordinatorin für Auswärtige Kulturpolitik, Heidrun Tempel, zugegen.

Im Rahmen der Jahrestagung wurde am 7. November im Collegium Hungaricum – dem Ungarischen Kulturinstitut in Berlin – das Projekt „Zukunftsstrategie Deutscher Minderheiten“ und der Bericht „Gestärkt in die Zukunft – Handlungsempfehlungen für die AGDM“ vorgestellt. Ein weiterer Höhepunkt der AGDM-Jahrestagung bildete die Teilnahme am Festakt aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Amtes des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten in der Französischen Friedrichstadtkirche in Berlin.

2019

Vom **4. bis 7. November 2019** fand die 28. Jahrestagung der AGDM in Berlin mit insgesamt über 50 Teilnehmern aus 19 Ländern Europas und Zentralasiens statt. Die Jugend der deutschen Minderheiten bildete einen der Schwerpunkte der diesjährigen Tagung. Aus diesem Anlass trafen sich die Jugendvertreter der AGDM Mitgliedsorganisationen bereits am 4. November 2019 zu einer Sondersitzung mit dem Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Prof. Bernd Fabritius.

Offiziell eröffnet wurde die 28. Jahrestagung der AGDM am 5. November 2019 durch den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, MdB Stephan Mayer, sowie den Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Prof. Bernd Fabritius. Wie in den vergangenen Jahren standen auf dem Programm der größten Tagung der deutschen Minderheiten im Rahmen der „Berliner Gespräche“ wieder zahlreiche Gesprächstermine mit hochrangigen politischen Entscheidungsträgern. Gemeinsam mit dem





Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius, sowie den zuständigen Landesbeauftragten – Johannes Callsen, Dr. Jens Baumann, Vertretern des Landesbeauftragten aus Niedersachsen und Bayern und der Stiftung Verbundenheit wurde im Forum mit dem Titel „Zwei Seiten einer Medaille?“ die Vernetzung und Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Vertriebenenverbänden in Deutschland und den deutschen Minderheiten diskutiert und als äußerst wünschenswert hervorgehoben. In einem weiteren Gesprächstermin hat sich Frau Maria Bering, Leiterin der Gruppe „Geschichte, Erinnerung“ bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Zeit genommen, auf die Fragen der Teilnehmenden ausführlich einzugehen. Im Deutschen Bundestag trafen sich die Teilnehmenden mit der Vorsitzenden des Innenausschusses, Frau Andrea Lindholz, sowie den Mitgliedern der CDU/CSU-Parlamentariergruppe „Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten“, unter Leitung von Eckhard Pols. Das letzte der „Berliner Gespräche“ fand im Auswärtigen Amt statt und die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten wurden von Irmgard Maria

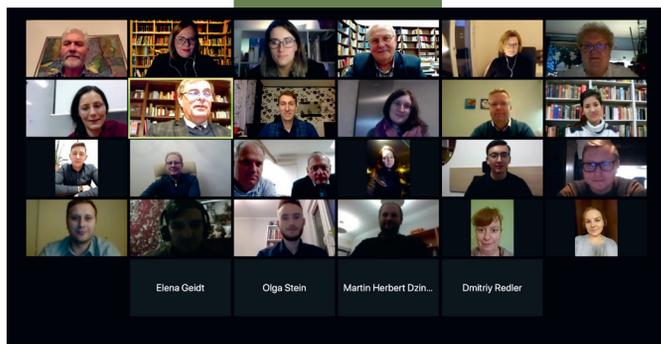
Fellner, Beauftragte für Auswärtige Kulturpolitik und Michelle Müntefering, Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik im Auswärtigen Amt, empfangen. Ein weiterer wichtiger Punkt der internen Sitzungen war die Wahl des AGDM Sprechers, innerhalb dessen Bernard Gaida in seinem Amt für weitere drei Jahren bestätigt wurde. Ferner wurde die Verabschiedung zweier Resolutionen beschlossen, bezüglich des 75. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkrieges sowie der Zukunftsausrichtung der deutschen Minderheiten.

2020

Das Jahr 2020 stand für die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten im Zeichen des verstärkten Kontakts und Austausches mit den Mitgliedsorganisationen aus ganz Mittel- und Osteuropa und aus Zentralasien. Die gesundheitliche Lage auf der ganzen Welt und die Verbreitung der Covid-19-Pandemie brachten für viele Vereine und Verbände der deutschen Minderheit viele Herausforderungen in der Gestaltung ihrer Tätigkeiten und Aktivitäten.

Dies berichteten bei der 29. Jahrestagung der AGDM mehr als 40 Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten aus 18 Ländern Mitteleuropas und Zentralasiens, die am **17. Dezember 2020** digital tagten.

Obwohl die Pandemie zahlreiche Pläne und Projekte der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN für das Jahr umgeworfen hat, waren die Berichte des AGDM Sprechers Bernard Gaida und des Jugendkoordinators der AGDM Patrik Lompart trotzdem sehr ausführlich und reich an Aktivitäten – und das in einem Jahr, in dem es nahezu keine persönlichen Begegnungen gab und keine Reisen und Zusammenkünfte möglich gewesen waren. All das zeigte, dass die AGDM Ko-



ordinierungsstelle genügend Kraft und Ideen fand, um ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr erfolgreich in die digitalen Formate umzugestalten und somit viele Herausforderungen des digitalen Zeitalters bewältigen konnte.

An der Jahrestagung der AGDM nahm auch der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius, teil. Im Namen des FUEN-Präsidiums begrüßte die Teilnehmenden der Vizepräsident Vladimir Ham aus Kroatien.

Einer der Beschlüsse, auf die sich die große Familie der deutschen Minderheiten einigte, war, dass die bevorstehende 30. Jubiläumstagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten im Jahr 2021 in Nordschleswig, hoffentlich im Präsenzformat, stattfinden sollte. Danach möchte die AGDM zusammen mit ihrer Mitgliedsorganisation aus Dänemark, dem Bund der Deutschen Nordschleswiger, im Beisein der AGDM-Familie das 30. Jubiläum ihrer Gründung feiern.

2021

Die 30. AGDM-Jahrestagung, zugleich auch die Jubiläumstagung, konnte trotz der Corona-Pandemie im Präsenzformat vom 4. bis 7. November 2021 erfolgreich stattfinden. Intensive Arbeitssitzungen, reger Austausch und ein festliches Abendprogramm: Die Jahrestagung der der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) in Nordschleswig, der Heimat der deutschen Minderheit in Dänemark, war ein voller Erfolg.

In den vergangenen zehn Jahren fanden die Tagungen regelmäßig in Berlin statt, sodass der Vor-Ort-Besuch in Nordschleswig einen neuen Rahmen bot, der allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommene Einblicke in das reale Leben der dortigen Minderheit eröffnete – mit Besuchen in einem Ruderverein, dem deutschen Gymnasium in Apenrade, dem Deutschen Museum in Sonderburg sowie den Feierlichkeiten zum „Deutschen Tag“, der alljährlich Anfang November in Tingleff begangen wird.

Ein wichtiges Thema der Tagung war die Regierungsbildung in Deutschland und die künftige Gestaltung der politischen Lobbyarbeit, um möglichst schon im Koalitionsvertrag sichtbar zu werden. Das Treffen bot außerdem viele Momente für einen persönlichen und inhaltlichen Austausch, was zuletzt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr vermisst wurde. Die AGDM-Gemeinschaft befasste sich auch mit den Plänen für das kommende Jahr – in der Hoffnung, dass persönliche Zusammenkünfte wieder leichter möglich werden. Insgesamt nahmen rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus acht Ländern Europas teil.

Zum Abschluss der Tagung wurde es schließlich so richtig feierlich: Auf dem Knivsberg, dem Kulturzentrum der deutschen Minderheit in Nordschleswig, hatte die AGDM zum großen Jubiläumsfest geladen. Vor 30 Jahren wurde die AGDM unter dem Dach der FUEN gegründet, womit sie die älteste Arbeitsgemeinschaft in der FUEN-Familie ist. Heute gehören ihr 22 verschiedene deutsche Minderheiten an.

AGDM TIMELINE

1945

Gründungsjahr: Bund deutscher Nordschleswiger (Dänemark)

1989

Gründungsjahr: Demokratisches Forum der Deutschen DFDR (Rumänien)

Gründungsjahr (April): Der Verein der Deutschen in Klaipeda (Litauen)

Gründungsjahr: (Juni) Gesellschaftliche Stiftung „Vereinigung der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“ (Kasachstan)

Gründungsjahr (Dezember): Verein der Deutschen Estlands

1990

Gründungsjahr: Deutsches Haus „Hoffnung“ (Republik Moldau)

Gründungsjahr: Verband der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG)

Gründungsjahr (März): Rat der Deutschen der Ukraine

Gründungsjahr (27. August): Karpantendeutscher Verein in der Slowakei

Gründungsjahr (Oktober): Kulturgesellschaft der Deutschen Usbekistans e.V. „Wiedergeburt“

1999

Gründungsjahr: Deutscher Verein „St. Gerhard“, Sombor (Serbien)

1996

Gründungsjahr (Dezember): Deutscher Volksverband in Subotica (Serbien)

2013

Strategisches Konzept der AGDM

2015

Errichtung und Eröffnung der AGDM-Koordination in Berlin. Die erste Koordinatorin Éva Adél Pénczes

2012

Erste „Strategische Gespräche der AGDM“ in Berlin. Später wurden sie „Berliner Gespräche“ genannt

2014

Das Treffen in Berlin mit dem Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier

1991

Gründungsjahr: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM)

Gründungsjahr (28. Juni): Internationaler Verband der deutschen Kultur (IVDK) (Russland)

Gründungsjahr (August): Assoziation der Deutschen Georgiens „Einung“ (Georgien)

Gründungsjahr (28. September): Verband der Deutschen in Lettland

2005

Gründungsjahr: Verband der deutschsprachigen Kulturvereine in Slowenien

2016

Das Treffen in Berlin mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel, 25. Jubiläum der AGDM und Neustrukturierung der AGDM.

Neuer Sprecher der AGDM: Bernard Gaida

Die Erstauflage der BMI-Broschüre „Deutsche Minderheiten stellen sich vor“

1992

Gründungsjahr: Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e.V.

Gründungsjahr: Volksrat der Deutschen der Kirgisischen Republik

Gründungsjahr (19. Dezember): Deutsche Gemeinschaft in Kroatien

2007

Gründungsjahr: Gesellschaftliche Kulturorganisation der Deutschen „Teutonia“ (Armenien)

Erstes Vorhaben einen AGDM Webportal einzurichten

2017

Das Treffen in Berlin mit dem Außenminister Sigmar Gabriel

Eröffnung der Wanderausstellung „In zwei Welten. 25 Deutsche Geschichten. Deutsche Minderheiten stellen sich vor“

Neue AGDM Koordinatorin: Renata Trischler

2020

AGDM Wanderausstellung nun auch digital besuchbar

1995

Gründungsjahr (11. März): Landes-selbstverwaltung der Ungarndeutschen (LdU)

2008

Vorstellung des neu veröffentlichten AGDM Webportals

2018

Zukunftswerkstatt AGDM

Die AGDM Broschüre „Gestärkt in die Zukunft – Handlungsempfehlungen für die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten“

2019

Erste Jugendtagung der AGDM

Patrik Lompart zum Jugendkoordinator gewählt

Bernard Gaida erneut zum Sprecher gewählt

2021

30. Gründungsjubiläum der AGDM

JUGENDARBEIT IN DER AGDM



Für den Fortbestand der deutschen Minderheiten ist die Jugend in den jeweiligen Ländern von besonderer Bedeutung. Eine Minderheit ohne Jugend hat keine Zukunft. Sie soll als zukünftiger Träger der kulturellen Identität gestützt werden.

Die ersten Ansätze über die Zukunftsgedanken innerhalb der AGDM findet man in der Geschichte der AGDM Tagungen bereits im Jahr 1995. Die Arbeitsgruppen im Rahmen der AGDM Jahrestagungen haben sich mit dem Thema der Jugendarbeit genauso intensiv beschäftigt wie mit anderen Themen. Die Jugendarbeit stellte damals schon einen wichtigen Grundstein in der Arbeit der Organisationen und Selbstorganisationen der deutschen Minderheiten in allen Ländern Europas und Zentralasiens. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zu Recht schon damals empfunden, dass die Jugendarbeit genauso wichtig ist wie die Sprachsituation, Bildungswesen, Lehrgewinnung, Fortbildungen, politischer Arbeit und Medien. Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich bei den Tagungen immer wieder mit dem Thema der Nachwuchsgewinnung. Ob-

wohl viele Organisationen bereits relativ jung waren, haben sie weitsichtig in die Zukunft geschaut und sich regelmäßig mit der Gedanken befasst, die Jugendarbeit so intensiv wie möglich zu gestalten. Leider hatte die AGDM Familie viele Jahre es nicht geschafft, eine gemeinsame Jugendkoordination ins Leben zu rufen. Im Laufe der 90-er Jahren haben einige Organisationen der deutschen Minderheiten es doch geschafft parallel die Jugendorganisationen in ihren Ländern zu gründen, sie zu unterstützen und die Arbeit mit der Jugend weiter zu entwickeln. So entstanden starke unabhängige Jugendorganisationen in der Russischen Föderation, in Kasachstan, in Kirgisien und in der Ukraine, in Rumänien, Polen, Ungarn, Tschechien, Slowakei und Dänemark. Aus diesen Jugendorganisationen sind viele Persönlichkeiten herangewachsen die heutzutage viele Organisationen der deutschen Minderheit erfolgreich weiterführen.

Bis 2018 blieb aber leider die Jugendarbeit in der AGDM ohne einem Grundkonzept und nicht systematisiert. Die in 2018 durchgeführte „Zukunfts-



werkstatt der AGDM“ und das daraus entstandene strategische Konzept mit den Handlungsempfehlungen für die AGDM sowie die von den AGDM Mitgliedsorganisationen artikulierte Prämisse, wiesen mit Besorgnis der Mitgliedsorganisationen der AGDM auf die absolute Notwendigkeit der Stär-

kung und Systematisierung der Jugendarbeit in der AGDM hin. So wurde während der AGDM Jahrestagung 2018 von den Mitgliedsorganisationen beschlossen, dass nur durch eine verstärkte zukünftige Aktivität in der Jugendarbeit eine grundlegende und zukunftsorientierte Neuausrichtung der Deutschen Minderheiten in den MOE und GUS-Staaten erreicht werden kann. Somit bekam zum ersten Mal die Jugendarbeit in der AGDM eine feste Grundlage für die weitere Entwicklung und Systematisierung.

Die systematische und gut durchdachte Jugendarbeit der Deutschen Minderheiten unter dem Dach der AGDM, die in dem Aufbau der AGDM Jugend verfolgt wird, wurde im Jahr 2019 erfolgreich in die Wege geleitet. Ein Konzept der Jugendstrategie in der AGDM wurde bei der ersten Jugendentagung der AGDM auf dem Knivsberg in Nordschleswig im April 2019 erarbeitet und wird systematisch erweitert. Darüber hinaus haben sich die Jugendvertreterinnen und Jugendvertreter der Deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien verständigt, dass sie unter dem Dach der AGDM in der FUEN vereint mit dem Ziel, durch Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit die



Jugendarbeit der Deutschen Minderheiten nachhaltig zu stärken, zusammenarbeiten werden. Die erste Struktur wurde auch bei der Jugendtagung 2019 festgelegt. Die AGDM Jugend wird vertreten von dem gewählten AGDM Jugendkoordinator Patrik Lompart (Deutscher aus der Slowakei) sowie dessen Stellvertreter Eugen Wagner (Russland-deutscher). Unterstützt wird die Arbeit der AGDM Jugend durch die AGDM Koordination in Berlin.

Die Ziele die im ersten Konzept der Strategie der Jugendarbeit der AGDM festgelegt wurden sind vielfältig und ambitioniert, zugleich aber stellen sie die Absicht der Jugendlichen der deutschen Minderheit dar, die eigene Zukunft selbstverantwortlich zu gestalten. Das oberste Ziel der Jugendarbeit ist es die Jugendlichen der deutschen



Minderheit zu selbstbewussten, zivilgesellschaftlich engagierten Menschen heranzuziehen, damit sie sich zu Meinungsmachern und Persönlichkeiten entwickeln, die ihre eigene Identität kennen, die das Wohl der Gemeinschaft im Auge haben und gegen jegliche Diskriminierung, Rassismus und antidemokratische Prozesse aufstehen.

Die AGDM möchte mitwirken, dass junge Menschen sich persönlich entwickeln, untereinander eine Solidargemeinschaft aufbauen und weiterpflegen und zu zivilgesellschaftlich aktiven Bürgern Europas werden. Dazu ist es wichtig, den jungen Menschen moderne und interessante Lernmodelle anzubieten, sie zusammen zu bringen um die Gemeinschaft der deutschen Minderheiten zu bilden, zu stärken und zu unterstützen und somit auch das Zugehörigkeitsgefühl der deutschen Minderheit zu entwickeln und zu stärken. Dafür sind aber neue Modelle und neue Konzepte notwendig.

In den Evaluationen und Strategiepapieren der Deutschen Minderheit tauchen zwei Sorten von Herausforderungen immer wieder auf. Die eine ist die „Engagementkultur“, die andere die „Identität“. Beide hängen eng mit der Frage zusammen, wieso sich die Jugend überhaupt engagieren soll und welche Anreize die Organisationen der deutschen Minderheit ihnen für ihr Engagement bieten. Speziell für die Jugend taucht immer wieder die Suche nach Anerkennung durch die „Erwachsenen-Organisationen“ auf. Übergreifend relevant ist der Punkt der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.

Folgende Ziele können als spezifische Ziele der Jugendarbeit festgelegt werden:

- » Aktive Entwicklung der deutschen Identität und Kultur
- » Engagement, Bildung und Sprachförderung der Jugend
- » Unterstützung und Anerkennung des Jugendengagements durch die Organisationen der DMi
- » Darstellung und Kommunikation der Jugend nach innen und außen

Die Notwendigkeit der Entwicklung und Stärkung der Jugendarbeit in der AGDM haben auch die Mitgliedsorganisationen der AGDM erkannt und sich auch einzeln mit dem Thema beschäftigt. In einigen Ländern bestehen bereits Jugendstrategien, Konzepte zur Förderung der Jugendarbeit und andere verschiedene Formen die alle dem Ziel dienen, die Zukunft der



deutschen Minderheiten in Europa zu sichern. Diese Gedanken haben sich auch bei der Erarbeitung der Zukunftsstrategie der deutschen Minderheit durch die Zukunftswerkstatt der AGDM in 2018 noch einmal als sehr wichtig in den Zukunftsüberlegungen den Mitgliedsorganisationen erwiesen.

Vier Themenfelder gerieten hierbei in den Fokus:

1. Jugendarbeit
2. deutsche Sprachförderung
3. Vernetzungssituation der Minderheitenverbände
4. der drohende Traditions- bzw. Identitätsverlust

Im Bereich der Jugendarbeit besteht die größte Herausforderung in der aktiven Einbindung junger Mitglieder. So gibt die Hälfte der Befragten an, dass grundsätzlich immer weniger Jugendliche für die Verbands- und Vereinsaktivitäten begeistert werden. Dies liege allerdings nur teilweise an unzeitgemäßen Aktivitäten (30% Zustimmung) oder fehlenden Projektideen (25%). Vielmehr scheint es ein grundsätz-

liches Problem zu sein, junge Menschen längerfristig für ein Engagement zu gewinnen. Auch wenn 2/3 der Verbände eigene Jugendorganisationen besitzen und die Jugendvertreter*innen auch Einfluss auf die Verbandsentscheidungen nehmen (65% Zustimmung), verfügen relativ wenige Verbände über eine ausgearbeitete Jugendstrategie (35%). Diese Maßnahme könnte jedoch hilfreich sein, um das dringende Nachwuchsproblem systematisch anzugehen. Dass die überwiegende Mehrheit der Verbände schon heute in der Jugendarbeit mit anderen Verbänden kooperiert (80%), birgt ein großes Potential um eine länderübergreifende Jugendstrategie zu entwickeln. Dieser Vorschlag erhält eine breite Zustimmung (70%), ähnlich wie die Idee, eine/n AGDM Jugendsprecher*in zu wählen (55%).¹⁵

Neue Strategien in der Jugendarbeit der deutschen Minderheiten, Zukunft, Strukturen und Stärkung des Netzwerks wurden auf der zum ersten Mal veranstalteten AGDM Jugendtagung mit Jugendvertretern der AGDM Mitgliedsorganisationen vom 4.-7.April 2019 in der Bildungsstätte Knivs-

¹⁵ Quilles, M.J.: „Gestärkt in die Zukunft“ – Handlungsempfehlungen für die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM), AGDM, Berlin, 2018.

berg, Dänemark erarbeitet. Die Jugendtagung wurde von der AGDM in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendverband für Nordschleswig aufgrund des Beschlusses der AGDM Tagung von 2018, im Jahr 2019 organisiert.



Mehr als 20 teilnehmende Jugendvertreter/Innen und Jugendkoordinatoren/Innen der deutschen Minderheit aus Serbien, Dänemark, Ungarn, Moldawien, Rumänien, Georgien, Kroatien, Polen, Slowakei, Ukraine, Litauen, Lettland, Rumänien, Tschechien, Kasachstan und Russland haben zwei Tage lang über neue Perspektiven der Jugendarbeit der deutschen Minderheit diskutiert. Aufgrund vieler interessanter Vorträge und Workshops, die in Kooperation mit der JEV (Jugend Europäischer Volksgruppen e.V.) organisiert wurden, haben die Jugendlichen aktiv bei der Gestaltung zukünftiger Richtung der Entwicklung der Jugendarbeit der AGDM mitgewirkt. Erstens haben sie festgelegt wieso die Struktur notwendig ist und was für sie die AGDM Jugend bedeutet (Voneinander lernen; Gemeinschaften bilden, stärken und unterstützen; Zugehörigkeitsgefühl stärken; Jugendthemen auf Agenda haben).

Auch die Ziele der Jugendarbeit in der AGDM wurden festgelegt:

1. Datenbank mit Projekten in den Ländern der deutschen Minderheiten
2. Aktive Vertreter pro Land
3. Regelmäßige Treffen der Jugendvertreter – mindestens 2x pro Jahr
4. Gemeinsamen Veranstaltungskalender erstellen,
5. Politische Integration,
6. Newsletter
7. Gegenseitige Besuche – den Kontakt stärken

Zum Informationsaustausch als wichtige

Informationsaustausch

- » Best-practice – Datenbank
- » Jugend - Partnerorganisationen
- » Gegenseitige Besuche

Projektideen

- Jährliche Jugendtagung,
- Sommercamp – Jugendliche 18+
- Hospitationen, Praktika für die deutsche Minderheiten,
- Fortbildung – Führungskräfte (Jugend),
- Grenzüberschreitende Projekte,
- Denkmalschutz,
- Sprachunterricht,

Die AGDM Jugend ist eine sinnvolle Fortsetzung des langjährigen Wirkens der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Minderheiten unter dem Dach der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) und stellt dabei einen wichtigen Schritt in der Zukunftsgestaltung der AGDM und damit der Deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien dar. Die AGDM Koordinierungsstelle unterstützt seitdem die Jugendarbeit durch verschiedene Angebote zur Aus- und Fortbildung von Fach- und Führungskräften und hat in den Jahren 2020 und 2021 eine Fortbildungsreihe „Gen-Z: Generation Zukunft“ ins Leben gerufen.

ZUKUNFTSAUSBLICK AGDM



„Die eine Generation baut die
Straße, auf der die nächste
fährt.“

Unbekannt

„Tradition ist Bewahrung des Feuers und
nicht Anbetung der Asche.“

Gustav Mahler

Die deutschen Volksgruppen in den Länder Europas und der GUS Staaten sowie alle nationalen Minderheiten der Erde setzen sich die Pflege und Bewahrung ihrer Kultur als Ziel. Damit ist ihre Tradition gemeint, also die Kultur, die in der Vergangenheit und in der Heimat verwurzelt ist. Es ist das historische, kulturelle und sprachliche Erbe, das über die Identität entscheidet.

Für deutsche Gemeinschaften, die als nationale Minderheiten leben, d.h. umringt von der Kultur der mehrheitlichen Gesellschaften sind, ist es oft selbstverständlich, dass die Heimat mit ihrer deutschen und regionalen Kultur „nicht nur ein Wirtschaftsgut, sondern eine Gabe Gottes und der Vorfahren die in ihm ruhen“ (Franziskus „Laudato si“) ist. Kultur verstehen wir aber nicht nur in Hinblick auf die Denkmäler der Vergangenheit, sondern in ihrem lebendigen und dynamischen Sinn. Viele Menschen, so in Deutschland als auch in den Heimatländern der Minderheiten, betrachten uns jedoch als Gruppen, die eher der Vergangenheit angehören als der Zukunft.

Besonders in Zeiten der Globalisierung vergisst man zu oft das grundlegende Prinzip der Europäischen Union „In varietate concordia“ (Einheit in Vielfalt). Eine lebendige, gewollte und geschützte Vielfalt ist Grundlage der Menschen- und Minderheitenrechte. Das bedeutet, dass sich die Zivilisation nach den schrecklichen Erfahrungen der Vergangenheit einig ist, dass nicht nur die Starken für sich die Zukunft bewahren dürfen, aber auch die einfachen Bürger in ihren unterschiedlichen Sprachen und Traditionen das Recht auf Zukunft haben müssen. Und für die Bewahrung dieser Rechte sind die Staaten und internationalen Institutionen explizit verantwortlich.

Die Auseinandersetzung mit den Fragen der Zukunft der deutschen Minderheiten ist ein langjähriges Anliegen der AGDM. Genau genommen beschäftigt sich die AGDM seit ihren ersten Tagen bereits mit der Frage des Nachwuchses. Das Thema „Jugendarbeit“ stand für die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Organisationen in

der AGDM schon immer ganz oben auf der Prioritätenliste. Bereits bei den ersten Jahrestagungen der AGDM findet man diesen Punkt in den Tagesordnungen. Sogar spezielle Arbeitsgruppen haben sich mit dem Thema „Jugendarbeit und Jugendgewinnung“ auseinandergesetzt. Obwohl das Thema seit Jahrzehnten nicht systematisch aufgegriffen war, hat man sich bei der AGDM, besonders bei den Jahrestagungen mit der Frage der Zukunft beschäftigt.

Die Idee einer *Zukunftswerkstatt* wurde bereits auf einem AGDM Treffen im Jahre 2011 in Eupen und 2012 in Berlin aufgegriffen. Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten äußerten den Wunsch, grundsätzliche Fragen im Hinblick auf ihre Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland zu diskutieren und einigten sich darauf ein strategisches Konzept zu erarbeiten. Der Ausgangspunkt war die Tatsache, dass trotz der zum Teil sehr unterschiedlichen Ausgangslagen der deutschen Minderheiten in Europa und den Mitgliedstaaten der ehemaligen Sowjetunion, eine starke Solidarität innerhalb der AGDM herrscht. Mithin wurde von Beginn an darauf geachtet, alle Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Minderheiten in den Reflexionsprozesses über die Zukunft der AGDM einzubinden. Bereits im Jahre 2013 erblickte das erste Strategische Konzept der AGDM das Tageslicht. Im Punkt 5 haben sich die AGDM Vertreterinnen und Vertreter über folgendes Vorhaben geeinigt:

„Die Jugendarbeit gehört ebenfalls zu den obersten Prioritäten, da sie für die Zukunft der deutschen Minderheiten von grundlegender Bedeutung ist. Unter den Jugendlichen der Minderheit wirken v.a. die positiven Signale aus der Wirtschaft und der erweiterte europäische Horizont stimulierend, was die deutsche Sprache und Kultur anbelangt. Ein Jugendcamp für Jugendvertreter der AGDM wäre ebenso förderungswürdig, als ein PraktikantInnenaustausch in Institutionen der verschiedenen deutschen Minderheiten untereinander.“ Leider beanspruchte diese Vorgehensweise enorme Leistungen die die AGDM zu dem Zeitpunkt nicht

bewältigen konnte, da noch in diesen Jahren die AGDM ausschließlich durch den damaligen Sprecher Dr. Koloman Brenner mit Unterstützung des FUEN Sekretariats betreut wurde.

Ein nächster Meilenstein wurde mit der Gründung der AGDM Koordinierungsstelle im Jahre 2015 erreicht. Die Erarbeitung einer gemeinsamen Zukunftsstrategie hat dadurch einen wichtigen Impuls erhalten. Die AGDM Koordination hat primär die Aufgabe, die Prioritäten und Prämissen der AGDM Jahrestagung festzulegen, zu entwickeln und zu verwirklichen. Ebenfalls steht sie für Belange der deutschen Minderheitenverbände zur Verfügung, insbesondere auf bundesdeutscher Ebene. In diesem Sinne soll sie als Bindeglied zwischen den Minderheitenverbänden und den zuständigen Akteuren der Bundespolitik, wie etwa dem Bundesinnenministerium sowie dem Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, fungieren. Aufgrund dieser Funktion nimmt die Koordinierungsstelle eine wichtige Rolle in der Erarbeitung eines strategischen Zukunftskonzeptes für die deutschen Minderheiten ein.

Die Leitidee bezog sich auf Folgendes: Eine länderübergreifende Zukunftsstrategie könnte nicht nur zu einer verbesserten Förderpolitik durch die relevanten staatlichen Akteure der Bundesrepublik Deutschland führen (Auswärtiges Amt, Bundesinnenministerium, Bundesbeauftragter für Kultur und Medien, Stiftungen, Politische Parteien u.a.), sondern auch zu einer stärkeren Selbstbestimmung. Eine einheitliche Positionierung mit klaren Zukunftszielen für die deutschen Minderheiten in Europa und den Mitgliedstaaten der ehemaligen Sowjetunion ist daher die wirkungsvollste Maßnahme, um die eigene Existenz nachhaltig abzusichern und die Verbindung nach Deutschland langfristig aufrechtzuhalten.

Ein wichtiger Impuls für die Zukunftsausrichtung der deutschen Minderheiten in Europa und Zentralasien gab die Minderheitenkonferenz „Deutsch als Minderheitensprache im Kontext der europäischen Mehrsprachigkeit“ die in Budapest vom 3. bis 4. Juli 2017 stattfand und vom Goethe Institut und Andrassy Universität organisiert wurde¹⁶. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz waren sich einig: es ist an der Zeit, auch die Frage der deutschen Minderheiten in einem neuen Licht zu sehen und das gemeinsame Anliegen war durch die Ergebnisse der Konferenz eine strategische Ausrichtung der Arbeit mit den deutschen Minderheiten in den kommenden Jahren mitzubestimmen.¹⁷

Zusammenfassend beschäftigen sich die Ergebnisse der Konferenz mit dem Bildungswesen mit dem Fokus an die deutschen Minderheitenschulen und Kindergärten und nachhaltige Sprachförderung, mit der Lehrerfortbildungsmaßnahmen sowie mit Themen „Jugend und Sprache“, „Sprache und Kultur“ und dem Hochschulwesen und der Lehrerausbildung. Eine Forderung das Bildungswesen in der Ausrichtung der deutschen Förderpolitik höher zu positionieren war nicht zu übersehen. Eine umfangreiche Umsetzung der Ergebnisse hat nicht stattgefunden. Lediglich wurden jährliche internationale Sommercamps für die Jugendlichen der deutschen Minderheiten die vom Goethe Institut und dem Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) seit 2014 abwechselnd in Polen, Rumänien und Tschechien stattgefunden haben, in die Ergebnisse eingebunden und weiterhin durchgeführt worden.

Allerdings schaffte es die AGDM in den Jahren nach der Gründung der Koordinierungsstelle in Berlin einige weitere wichtige Schritte zu unternehmen was aus dem Anspruch hervorkam, für die Zukunft noch mehr leisten zu müssen. So entstand die Idee den Weg gemeinsam mit den Mit-

¹⁶ <https://www.goethe.de/de/spr/eng/dmi/iko.html> ; Zugriff am 5. Dezember 2021

¹⁷ Ergebnisse der Minderheitenkonferenz „Deutsch als Minderheitensprache im Kontext der europäischen Mehrsprachigkeit“ https://www.goethe.de/resources/files/pdf134/ergebnisse_minderheitenkonferenz_2017.pdf; Zugriff am 5. Dezember 2021

gliedsorganisationen der AGDM zu definieren und zu planen. Diesen Prozess haben wir Zukunftswerkstatt genannt.

Vom 30. August bis zum 1. September 2018 fand in Budapest ein Treffen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) zu strategischen Zukunftsfragen der deutschen Minderheiten in Europa und den Mitgliedstaaten der ehemaligen Sowjetunion statt. An der *AGDM Zukunftswerkstatt* nahmen hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus 16 deutschen Minderheitenverbänden teil. Das Arbeitstreffen beinhaltete zwei zentrale Blöcke. Erstens wurden die Ergebnisse einer zuvor durchgeführten Online-Umfrage vorgestellt und besprochen. Das Ziel der Umfrage war es, die Hauptherausforderungen der deutschen Minderheiten kennenzulernen und konkrete Unterstützungswünsche an das AGDM Koordinationsbüro zu formulieren. Zweitens wurden die relevantesten Problemfelder in intensiver Gruppenarbeit näher erläutert. Unter Verwendung der „World Café“-Methode wurden in vier Gruppen konkrete Lösungsansätze diskutiert und die wichtigsten Handlungsfelder für die AGDM Koordinierungsstelle präzisiert. Daraus ist das Dokument entstanden das die wesentlichen Inhalte der beiden Blöcke zusammenfasst und Anregungen für die strategische Zukunftsausrichtung der AGDM liefert. Das Dokument ist in vier Abschnitte unterteilt. Zunächst wird die Idee der *AGDM Zukunftswerkstatt* vorgestellt und die Relevanz einer Zukunftsstrategie erläutert. Im zweiten Abschnitt werden die Ergebnisse der Online-Umfrage umfassend vorgestellt. Im dritten Abschnitt werden Handlungsempfehlungen für das AGDM Koordinationsbüro formuliert. Der vierte Abschnitt ergänzt die Empfehlungen im Lichte der Gruppenarbeitsergebnisse.¹⁸

Die Zukunftswerkstatt AGDM fand zuletzt im Jahr 2018 statt. Die AGDM hat sich bisher an die Ergebnisse orientiert und in den Jahren danach, bis heu-

te versucht allen Handlungsempfehlungen nachzukommen. Dabei ist die AGDM der Meinung, dass dies auch größtenteils gelungen ist. Daher steht vor der AGDM die neue Herausforderung eine *Follow-Up Zukunftswerkstatt* zu veranstalten und mit den Mitgliedsorganisationen das neue Kapitel aufzuschlagen und den neuen Kurs vereinbaren.

18 Broschüre „Gestärkt in die Zukunft – Handlungsempfehlungen für die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten“; https://agdm.fuen.org/assets/upload/editor/docs/doc_F9CjK1pJ_Zukunftswerkstatt_AGDM.pdf; Zugriff am 5. Dezember 2021

Gratulationen der MO und FUEN Präsidium

“Dank der AGDM ist in den letzten Jahren die AGDM-Jugend entstanden. Deswegen gilt ein großer Dank den Deutschen Minderheiten, die sich zusammensetzen in der AGDM, dass sie auch so eine Form fordern für die Jugendlichen – herzlichen Dank!”

PATRIK LOMPART,
AGDM-JUGENDKOORDINATOR

“Unsere Arbeitsgemeinschaft Deutsche Minderheiten in der FUEN – ich habe hautnah miterlebt, wie gut wir in ganz Europa, in weiten Teilen auch außerhalb Europas repräsentiert sind und es macht Spaß dabei zu sein. Ich wünsche euch alles Gute für die Zukunft!”

GÖSTA TOFT,
FUEN VIZE-PRÄSIDENT

“Ich wünsche der AGDM für das 30-jährige Jubiläum von ganzem Herzen herzlichen Glückwunsch. Es ist sehr wichtig, dass die Deutschen, ganz egal wo sie sind, hier in Europa sich treffen, dass sie miteinander reden, dass sie wieder zusammenfinden. Und da ist diese Arbeit, die geleistet worden ist, einzigartig.”

BAHNE BAHNSEN,
FUEN VIZE-PRÄSIDENT

“Happy Birthday, AGDM! 30 Jahre Erfolg und durchgehende Arbeit! Auf die nächsten 30 Jahre, Prost!”

ANGELIKA MLINAR,
FUEN VIZE-PRÄSIDENTIN

“Wir sind zusammen eine starke Gemeinschaft, die auch innerhalb der FUEN eine große Familie bildet. Und ich kann mir die FUEN auch ohne AGDM kaum erdenken.”

VLADIMIR HAM,
FUEN VIZE-PRÄSIDENT

“Freunde, ich wünsche euch alles Gute zum 30. Geburtstag! 30 Jahre ist eine Menge an Zeit. Ich wünsche euch noch mehrere 100 Jahre – nicht 30, sondern 100 Jahre.”

HALIT HABIP OGLU,
FUEN VIZE-PRÄSIDENT

“Im Namen der Jugend Europäischer Volksgruppen möchte ich euch zum 30. Jubiläum alles Gute wünschen! Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit und ein baldiges Wiedersehen.”

ANDOR BARABAS,
PRÄSIDENT DER JUGEND EUROPÄISCHER
VOLKSGRUPPEN

“Die AGDM unterstützt uns in unserer Arbeit. Bei der AGDM ist eine Vielzahl an deutscher Minderheiten aus Europa vertreten, so ist ein konstruktiver Austausch möglich. In diesem Sinne wünschen wir der AGDM, mit der Unterstützung von BMI, die Fortsetzung ihrer erfolgreichen Arbeit. Auch in den nächsten 30 Jahren!”

DR. HARRY AUGST,
ASSOZIATION DER DEUTSCHEN GEORGIENS
“EINUNG”

“AGDM sind wir eigentlich alle! Also kann ich beim Jubiläum mit gutem Gewissen uns allen gratulieren – den Minderheiten aus Mittelosteuropa, GUS-Staaten, aus dem Norden!”

BENJAMIN JÓZSA,
DEMOKRATISCHES FORUM DER DEUTSCHEN

“Ich wünsche der AGDM zu dem 30. Jubiläum vor allem Ausdauer, damit sie weiter effizient arbeiten kann. Aber vor allem wünsche ich der AGDM, dass sie die Länder, aus denen die Mitglieder kommen, dazu inspirieren kann, bei sich etwas zu ändern.”

RAFAŁ BARTEK,
VERBAND DER DEUTSCHEN SOZIAL-
KULTURELLEN GESELLSCHAFTEN IN POLEN

“Heute Nacht bin ich vom Schlafe erwacht, da hat der Engel mir die Botschaft gebracht.

Ich dachte hin und dachte her, was für ein Tag heute wohl wär’?

Endlich fiel es mir ein, dass der AGDM-Geburtstag wird sein!

Hätte ich Gold und Edelstein, würde ich der AGDM flechten ein Kränzelein.

Weil ich aber dies nicht hab, wünsche ich uns allen einen glorreichen Geburtstags!”

IBOLYA ENGLENDER-HOCK,
LANDESSELBSTVERWALTUNG DER
UNGARNDEUTSCHEN

“Zum 30. Jubiläum wünschen wir viel Erfolg, schöne Projekte, gute Zusammenarbeit und sehr tolle Ideen in der weiteren Tätigkeit.”

ERIKA KÖNIG,
KARPATENDEUTSCHER VEREIN IN DER
SLOWAKEI

“Ich bin froh und stolz ein Teil davon zu sein, dass auch die Deutschen in Kroatien eben eine starke Mannschaft hinter sich haben und eine große Familie, in der es immer voran geht. So weiter!”

VLADIMIR HAM,
DEUTSCHE GEMEINSCHAFT IN KROATIEN,
OSIJEK

“Der Austausch mit den übrigen deutschen Minderheiten im Rahmen der FUEN gibt uns wichtige Einblicke in die Arbeitsbedingungen und Lebensverhältnisse andere Minderheiten in Europa. Der Austausch ist gleichzeitig eine wichtige Inspiration für unsere Arbeit und gibt uns immer wieder neue Ideen und Anregungen. Wir gratulieren der AGDM und freuen uns auf viele weitere Jahre”.

HINRICH JÜRGENSEN,
BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

“Wir sind sehr froh, dass wir ein Teil der Familie der Deutschen Minderheit sind und das ist nur möglich, weil es euch gibt. Vielen herzlichen Dank für all die Jahre der Zusammenarbeit, alle guten und nicht so guten Momente, die uns alle zusammen in unseren gemeinsamen Bestrebungen sehr oft herausfordern, aber gleichzeitig auch voranbringen.”

PETER RANG UND GABRIJELA BOGIŠIĆ,
DEUTSCHER HUMANITÄRER VEREIN „ST.
GERHARD“

“Wir aus Lettland, der Verband der Deutschen in Lettland, wünschen viel Kraft, viel Energie, viel Schaffensfreude auch für weitere 30... 100 .. 300 Jahre. Weil wir denken, dass die AGDM Zukunft hat!”

ILZE GARDA,
VERBAND DER DEUTSCHEN IN LETTLAND

“Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Mitgliedern der AGDM für das Gefühl der Einheit und Solidarität zu bedanken. Ich wünsche uns, dass wir weiterhin wachsen und entwickeln, dass wir noch viele glorreiche Seiten in unserer Geschichte schreiben und mutige Ideen umsetzen!”

ALBERT RAU,
GESELLSCHAFTLICHE STIFTUNG
„VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN
KASACHSTANS „WIEDERGEBURT“

“Die AGDM hat in ihren Händen unsere Probleme, und jedes Jahr können wir zusammen diese Probleme analysieren, nach einem Weg für ein besseres Leben zu suchen und Möglichkeiten die deutsche Mentalität zu erhalten. Ich gratuliere Ihnen und uns allen zum Jubiläum. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.”

VALERIJ DILL,
VOLKSRAT DER DEUTSCHEN DER
KIRGISISCHEN REPUBLIK

“Wir erachten und sehen in der Arbeitsgemeinschaft einen großen Mehrwert und hoffentlich werden die Aktivitäten in der Zukunft nur noch stärker werden. Ich wünsche der AGDM auch für die nächsten 30 Jahre viel Erfolg!”

CHRISTIAN LAUTISCHER,
DACHVERBAND DER KULTURVEREINE DER
DEUTSCHSPRACHIGEN VOLKSGRUPPE

“Die AGDM ist eigentlich jetzt nach 30 Jahren das, wofür wir uns all die Jahre gemeinsam eingesetzt haben. Dafür bedanke ich mich bei allen, die diese Gestaltung erlebt und daran aktiv mitgewirkt haben. Ich wünsche unserer Organisation noch viele erfolgreiche Jahre!”

OLGA MARTENS,
INTERNATIONALER VERBAND DER
DEUTSCHEN KULTUR

“Einmal ist es das Stichwort „Gemeinschaft“. Gemeinschaft ist für jede Minderheit ein sehr wichtiger Aspekt. Dann ist es auch die Sprache, die Identität, aber auch ganz wichtig die Hilfe, weil jede Minderheit braucht Unterstützung. Und das alles bietet uns auf jeden Fall die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten.”

MARTIN DZINGEL,
LANDESVERSAMMLUNG DER DEUTSCHEN
VEREINE IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

“Gegenseitige Hilfe und Solidarität – das sind für mich ganz grundlegende Werte der AGDM-Familie. Mein Wunsch ist: Gehen wir diesen Weg weiterhin miteinander! Nur gemeinsam kommen wir gut durch alle Schwierigkeiten.”

WLADIMIR LEYSLE,
RAT DER DEUTSCHEN DER UKRAINE

“Es liegt an uns allen, die AGDM mit Leben zu erfüllen, mit neuen Ideen zu kommen und voneinander zu lernen. Ich wünsche uns allen, gerade in diesen schwierigen Zeiten, viel Gesundheit und alles Gute auch für die nächsten 30 Jahre!”

-DEMOKRATISCHES FORUM DER
DEUTSCHEN

“Die AGDM ist eine Solidaritätsgemeinschaft. Das ist auch für die Zukunft wichtig. Das Zusammenleben in der AGDM kann nur dann gelingen, wenn für die unterschiedlichen Verbände der deutschen Minderheit das solidarische Miteinander gesichert ist.”

ONDREJ PÖSS,
KARPATENDEUTSCHER VEREIN IN DER
SLOWAKEI

“Ich finde die AGDM als eine wichtigste Organisation, die deutsche Minderheiten Europas und der ehemaligen Sowjetrepubliken vereinigt.

Zum 30. Jubiläum wünsche ich der AGDM eine weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.”

DR. VIKTOR-HEINRICH WUCHRER,
GESELLSCHAFTLICHE
KULTURORGANISATION DER DEUTSCHEN
„TEUTONIA“, ARMENIEN

“Wenn ich von jeden dieser Treffen zurückkehrte, erzählte ich unserer kleinen Diaspora in Estland immer von den Themen, die von der AGDM-Arbeitsgruppe aufgeworfen wurden. Dies gab uns das Gefühl, dass wir unabhängig von unserem Wohnort eine Familie sind und in Erinnerung bleiben. Das ist für uns außerhalb Deutschlands Lebenden sehr wichtig. Ich gratuliere allen Mitgliedern der AGDM zu diesem wunderbaren Jubiläum und wünsche Ihnen eine fruchtbare Zusammenarbeit im Namen der Bewahrung unserer nationalen Kultur.”

ERIKA WEBER,
VERBAND DER DEUTSCHEN IN ESTLAND

Festakt 30. Jubiläum

Gegen Ende der AGDM Jahrestagung zum 30. Jubiläums wurde es so richtig feierlich: Auf dem Knivsberg, dem Kulturzentrum der deutschen Minderheit in Nordschleswig, hatte die AGDM zum großen Jubiläumsfest geladen. Vor 30 Jahren wurde die AGDM unter dem Dach der FUEN gegründet, womit sie die älteste Arbeitsgemeinschaft in der FUEN-Familie ist. Heute gehören ihr 22 verschiedene deutsche Minderheiten an.

Zahlreiche RednerInnen blickten in ihren Ansprachen auf die Arbeit der vergangenen Jahrzehnte zurück. Abgerundet wurde der Festakt durch die Premiere des Jubiläumsfilms mit Glückwünschen aus ganz Europa sowie einem sehens- und hörenswerten Musikprogramm vom Geigerinnen-Trio Apassionata aus Oberschlesien.







Redaktion und Textgestaltung:

Renata Trischler, Mareike Jäger, Vitalij Brodhauer, Merle Bornemann

Graphische Gestaltung:

László Mihály

AGDM Koordinierungsstelle in Berlin

Bundesallee 216-218

10719 Berlin

0049 30 1868114682

agdm@fuen.org

<http://agdm.fuen.org>

Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten
(FUEN)

Schiffbrücke 42

24939 Flensburg

0049 461 128 55

info@fuen.org

<http://www.fuen.org>

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages